

Suldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Sulda. + Fernsprecher Nr. 65.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Sulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Sulda.

Nr. 31.

46. Jahrgang.

Samstag den 7. Februar

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Versäumnisgebühren für die Mitglieder der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommissionen sind bei der unterzeichneten Kreisstelle zur Zahlung angewiesen worden. Falls die Empfänger die Beträge nicht abheben, werden letztere in einigen Tagen durch die Post zugefandt.

Sulda, den 4. Februar 1914.

Königliche Kreisstelle. Korten.

Gefunden: 1 braunes Ledertaschen mit 4 Bleistiften, 1 Handtasche mit 11,15 Mark, 1 Damenregenschirm, 1 Herrenuhr mit Kette. Zugelassen: 1 Rehpinscher.
Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeibüro (Zimmer 6) geltend zu machen.

Königliche Polizei-Direktion.

Deutschland.

Die Korfureise unseres Kaisers wird nicht schon in der ersten Märzhälfte, sondern erst um die Aprilmitte stattfinden. Am vorigen Jahre hatte der Kaiser wegen der kriegerischen Balkanunruhen die Insel überhaupt nicht besucht. Sonst erfolgen die Korfureisen um die Osterzeit, von dieser Gepflogenheit wird laut „Köln. Ztg.“ auch heuer nicht abgewichen werden. Ostern fällt aber in die Mitte April. — Eine endgültige Entscheidung darüber, ob der deutsche Kronprinz noch in diesem Jahre die wiederholt angekündigte Reise nach den afrikanischen Kolonien unternehmen wird, ist laut Magdeb. Ztg. noch nicht getroffen.

Hofbälle haben natürlich keine politische Bedeutung, aber es ist doch viel bemerkt worden, daß auf dem ersten Berliner Hofball der Kaiser den Reichskanzler mehrfach in freundlicher Weise ins Gespräch zog, während die Kaiserin sich zuerst Frau von Bethmann-Hollweg und den Fürstinnen zuwandte, darauf den Damen und Herren der Diplomatie. Auf der Tanzkarte des Hofballes wechselten Rundtänze und Lanciers mit den sogenannten Tänzen (Menuett, Gavotte der Kaiserin, alte Française, Prinzen-Gavotte) ab. Bei der Gavotte tanzte der Kronprinz in einem Karree von Leibhütern mit. Beim Erscheinen der höchsten Herrschaften führte der Kaiser die Kaiserin, der Kronprinz die Prinzessin Heinrich, Prinz Heinrich die Kronprinzessin. Der Kaiser trug die schwarze Uniform der Leibhütern, die Kaiserin hatte eine blaßmeergüne Schlepprobe mit Silberstickerei angelegt.

Der Deutsche Reichstag, der vorher die Aussprache über die Handhabung des Vereinsgesetzes beendigt hatte, erledigte am Freitag zunächst zwei kurze Anfragen, die von sozialdemokratischer Seite eingebracht waren. Der Regierungsvorsitzende erklärte, daß über die Beseitigung des Zustandes, wonach Hinterbliebenen von Arbeitern, die im Auslande die volle Invalidenrente erhalten, die Bezüge um die Hälfte gekürzt würden, Erwägungen schwebten und daß die Ausbildung von Arbeiterlegitimationskarten an ausländische gewerbl. Arbeiter Sache der Einzelstaaten sei. Darauf wurde die Wahl des Abg. Berner (Wirtsch. Bgg.) für gültig erklärt, über die Wahlen der Abg. List (natlib.), v. Oppersdorff (fraktionslos) und Volk (konf.) Beweishebung beschlossen. Die Resolutionen auf Abänderung des Vereinsgesetzes wurden angenommen, die auf verstärkten gesetzlichen Schutz Arbeitswilliger sowie auf das Verbot des Streikpostenstehens abgelehnt. Eine Resolution wegen Vorlegung einer Denkschrift über die Auswüchse des Koalitionsweizens wurde angenommen. Ueber weitere Resolutionen wird zum Schluß der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern abgestimmt werden. Bei fortgesetzter Spezialberatung des Etats des Reichsamts des Innern empfahl Abg. Sivkovich (Op.) ein besonderes Reichsschulamt. Abg. Ortmann erkannte an, daß die Reichsschulkommission, die eine Reichszuwendung von nur 6500 Mark im Jahre erhalte, damit ihren großen Aufgaben nicht genügen könnte. Er wünschte deren Ausgestaltung, nicht aber ein selbständiges Reichsschulamt. Nach längerer Debatte wurde die Resolution der Volkspartei auf ein Reichsschulamt abgelehnt. Ein national-liberaler Antrag auf Ausgestaltung des Bundesamts für

Heimatspflege zu einem Reichsinstitut wurde angenommen. Sonnabend 12 Uhr: Weiterberatung. Schluß gegen 7 Uhr.

Reichstagskommissionen. Die Kommission für das Spionagegesetz nahm unter Ablehnung der einschlägigen Vorarbeiten der Regierungsvorlagen folgenden Zentrumsantrag an: Als militärische Geheimnisse im Sinne dieses Gesetzes gelten nicht: 1. Gegenstände, soweit sie öffentlich wahrnehmbar sind, oder deren Besichtigung gewohnheitsmäßig gestattet wird. 2. Gegenstände, soweit sie bereits in Schriften oder Zeitungen veröffentlicht sind. — In der Budgetkommission erklärte Staatssekretär v. Tirpitz, daß an den Mehrforderungen für Personal auf Helgoland nichts gestrichen werden könnte, da Grenzfestungen schon zum Schutze der Mobilmachung jederzeit bereit sein müßten. Beim Kapitel Indiensthaltung verlangte der Referent Heranziehung süddeutscher Firmen zu den Marinelieferungen. Staatssekretär von Tirpitz betonte, daß die Marine ihrem ganzen Wesen nach eine Reichsinstitution sei, Stammesunterschiede gebe es bei ihr nicht. Daher werde auch großer Wert auf die gleichmäßige Heranziehung aller deutschen Landesteile zu den Marinelieferungen gelegt. Rückfichten seien zu nehmen auf die Verhältnisse, Mobilmachungstransporte, Frachtunterschiede. Die Grenze der gleichmäßigen Beteiligung sei lediglich die Wirtschaftlichkeit. Der Staatssekretär erklärte auf einen sozialdemokratischen Einwand mit aller Schärfe da vorgehen zu wollen, wo sich bei der Vergütung von Arbeiten Uebelstände zeigen sollten. Sowie ein konkreter Fall aufgedeckt werden sollte, würde er strengstens verfolgt werden. Von den rund 500 Firmen, mit denen die Marineverwaltung in Beziehung stehe, hätten nur 15 ehemalige Marineangehörige als Vertreter. Im Krupp-Prozess wurde festgestellt, daß lediglich einige Kanzleibediener Trinfelder, in keinem Falle über 3 Mark, erhalten hätten, alle übrigen Beamten der Marineverwaltung schieben vollständig aus. Gegen zwei mittlere Beamte schwebte eine Untersuchung wegen nicht genügender Discretion, aber auch lediglich nur deswegen. Auf weitere Anregungen erklärte der Staatssekretär, daß die Marineverwaltung niemals einer Firma nahe gelegt habe, verabschiedete Marineoffiziere als Vertreter anzustellen: es würde nicht einmal angenehm empfunden, wenn ehemalige Offiziere der Marine bei den Lieferungen vermittelten. Firmen mit Offiziersvertretern würden jedenfalls in keiner Weise bevorzugt. Schließlich rief der Staatssekretär noch zur Vorsicht gegenüber der Oeffentlichkeit. Am heutigen Sonnabend wird der Etat des Auswärtigen besprochen und dabei vom Staatssekretär von Naaow Auskunft über die Petroleum-Produktion erteilt werden.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Beratung des Justizetats fort. Abg. Bell (Ztr.) bestritt, daß unsere Richter weltfremd seien. Eine gewisse Bevorzugung der Prädikataressoren sei nicht von der Hand zu weisen, das dürfte aber nicht zu weit gehen. Der Redner rügte die eigenartige, lebenswürdige Art, mit der Richter und Staatsanwalt in Berlin die Buchhalterin Hedwig Müller behandelten, die sich wegen Ermordung ihres Geliebten zu verantworten hatte. Justizminister Bessler: Ueber den Prozess Hedwig Müller weiß ich nichts Näheres. Träfe das aber zu, was Berliner Zeitungen schilderten, so nehme ich keinen Anstand, zu sagen, daß ich das Verhalten des Vorsitzenden und des Staatsanwalts nimmermehr billigen könnte. Abg. Delbrück (ff.) war in der Frage des Eides der Ueberzeugung, daß es dem größten Teil unseres Volkes mit dem Eide durchaus ernst ist. Die Beschlagnahme von Postkarten mit Reproduktionen nackter künstlerischer Darstellungen ist angebracht, wenn letztere mit einer Spekulation auf niedere Instinkte verbunden ist. Abg. Cassel (Bpt.) trat für den Schutz des Anwaltsstandes gegen Beleidigungen ein. Wenn ein Zeuge, der in erstem Ringen zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß es keinen Gott gebe, sich auf diese Ueberzeugung vor Gericht berufe, so könne er deswegen noch nicht als unglaubwürdig gelten. Justizminister Bessler teilte mit, daß er eine Verordnung erlassen habe, die eine ausgebreitete Verwendung des Telephons im Justizdienst zum Ziel hat. Bei den Dienstwohnungen für die Justizbeamten werde durchaus kein unnötiger Luxus getrieben, die neuen Dienstwohnungen seien alle von schlichter Einfachheit, besondere Aufwendungen würden nicht gemacht. Abg. Gaarmann (natl.) polemisierte aus Anlaß des Krupp-Prozesses gegen die Sozialdemokratie. Nach unerheblicher, zum Teil ausgebreiteten persönlichen Aus-

einandersetzungen gavidimeter Debatte vertagte das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr. Schluß 5 Uhr.

„Furor benevolentiae“ lautet ein neues Wort, das auf dem preussischen Landesökonomikollegium geprägt wurde. Das Ungeheim des sozialen Wohlwollens konnte man es nennen, das sich, einmal entfacht, gleich dem Furor teutonicus durch nichts aufhalten oder abbrechen läßt. Dieser Furor benevolentiae, der sich in unserer gesamten sozialpolitischen Gesetzgebung betätigt, zeigt sich nach einer Erklärung des Herrn v. Klinging im Landesökonomikollegium gegenwärtig auch in der ländlichen Wohlfahrtspflege. Ist er aber einmal verauscht, so wird sich aus ihm manches Gute herauslösen lassen. — Was die preussische Landwirtschaftsvertretung im Anschluß daran über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit feststellte, verdient weiteste Beachtung. Es wurde nachgewiesen, daß Arbeitslosigkeit auf dem Lande überhaupt nicht existiert, sondern nur in der städtischen Industrie, namentlich in den Großstädten vorkomme. Zur Abhilfe des Uebels, durch das Deutschland jährlich einen Verlust von 600 bis 1000 Millionen Mark erleiden soll, wurde die Erhaltung der Landgeborenen auf dem Lande durch weitgehende menschliche Fürsorge und gut entlohnte Kinderarbeit empfohlen, ferner zielbewusster Ausbau und großzügige Organisation öffentlicher Arbeitsnachweise, endlich Arbeitsbeschaffung durch Zuweisung von Land- und Kolonisationsarbeit. Jede bare Arbeitslosenunterstützung oder -versicherung wurde als schädlich zurückgewiesen, da sie nur die weitere Landflucht fördere, also die Quelle des Uebels stärken würde.

Eine Aenderung in der Fahrkartensteuer ist nach einer neuerlichen Regierungserklärung in der Budgetkommission des Reichstags nicht beabsichtigt, sodas auch der vom Ministerpräsidenten Weizsäcker gebilligte Antrag der württembergischen Kammer, im Bundesrat für eine möglichst baldige Aufhebung dieser Steuer einzutreten, einstweilen nicht auf Verwirklichung rechnen kann. So unbeliebt die Fahrkartensteuer wie jede Verkehrssteuer auch ist, und so zahlreiche Wünsche auf deren Aenderung oder Beseitigung auch laut werden, so hält man doch an ihr fest, da ein Ersatz schwer zu finden ist.

Das Petroleummonopol gab die Regierung in der Reichstagskommission, die die Monopolvorlage berät, bemerkenswerte Erklärungen ab. Nach sechsmonatiger Pause war diese Kommission zum erstenmal am Freitag wieder zusammengetreten. Die Regierung ist danach grundföhrlich damit einverstanden, ihren Einfluß auf die zu errichtenden Petroleum-Vertriebsgesellschaften, dem Wunsche der Kommission entsprechend, zu steigern, nur dürfte dadurch die kaufmännische Bewegungsfreiheit nicht eingengt werden und der Betrieb in Bureaokratismus ausarten. Der Wunsch, eine Aktiengesellschaft zu errichten, in der der Reichskanzler die Mehrheit der Stimmen hätte, sei zu beanstanden, weil dadurch die Rechte der Aktionäre nicht gewahrt würden und bei der Beschränkung der Dividende sich eine Aktiengesellschaft nicht organisieren lasse und zudem den leitenden Persönlichkeiten jedes Interesse daran fehlen würde, den Petroleumpreis zu verbilligen. Statt einer Aktiengesellschaft mit staatlicher Beteiligung empfahl der Schatzsekretär nach dem Vorbild der Reichsbank ein unter Leitung des Reichskanzlers stehendes Kuratorium, dem Mitglieder des Bundesrats, des Reichstags und Vertreter von Handel und Gewerbe angehören sollen. Zweckmäßig sei es auch, daß die Anteilhaber zunächst eine feste Vorzugsdividende erzielten, während, was hierüber hinausginge, der leitenden Preisföhrer unterworfen würde, also daß ein weiterer Gewinn für das Reich und die Aktionäre nur dann einträte, wenn der Preis verbilligt würde. Diese Konstruktion, den Gewinn abhängig zu machen von der Preisberabsetzung, sei für die Regierung unentbehrlich. Weshalb müsse die Regierung namentlich auch darauf, daß den Unternehmern über die Entschädigung für ihre Gegehände hinaus eine Gewinnentschädigung für Aufgabe ihres Geschäftes zuteil würde, um keinen Vorwand für etwaige Verhaftung deutscher Gesellschaften im Auslande zu geben. Endlich müßten die Bestimmungen nochmals genau erwogen werden, die über den Fortbestand und die Errichtung deutscher Aktiengesellschaften handelten. Ueber weitere Fragen wird die Regierung schriftliche Mitteilungen an die Kommission erachen lassen, die diese prüfen und die nächste Sitzung daher erst Ende der neuen Woche abhalten wird. — Die Kommission für den Hausrathhandel setzte die Aussprache über das Verbot von Mitteln zur Verhinderung von Geburten fort, wobei vor zu schneller Gesetzesmacherei gewarnt und klare Bestimmungen über das Annoncieren gefordert wurden.

Der 25. Geburtstag unserer ostafrikanischen Schutztruppe ist morgen Sonntag. Der Tag wird in allen Orten Deutschostafrikas, wo die 14 Kompagnien der Schutztruppe verteilt sind, besonders natürlich in Dar-es-Salam, aber auch daheim in allen Vereinen ehemaliger Schutztruppener, festlich begangen. Die Schutztruppe trat in der ersten Zeit den Namen Wismann-Truppe, denn Wismann wurde mit der Niederwerfung des Araber-Aufstandes unter Buschiri 1889 betraut. Die Truppe

setzt sich aus schwarzen Soldaten zusammen, die in dem Tropenlima natürlich besser als Weiße zu verwenden sind, die Offiziere sind jedoch nur Weiße.

Ausland.

Schweden. Der große Demonstrationstag der 40.000 schwedischen Bauern, ein Ereignis, ungewöhnlich in der Geschichte Schwedens, fand am Freitag in Stockholm statt. Mit 32 Sonderzügen waren die Bauern aus allen Teilen Schwedens, selbst aus den eifigen Gefilden Lapplands, erschienen, um ihrem König zu huldigen und für die Verstärkung der Wehrkraft Schwedens zu demonstrieren. König Gustav erwiderte nach Ansprachen der Bauernführer, daß er ihre Wünsche selber lebhaft unterstütze. König Gustav setzte sich damit in Gegensatz zu seinen eigenen Ministern, das keine Wehrverstärkung will. Dem König wurden von den Bauern heraldische Ovationen dargebracht. Unter Abhängen der Nationalhymne und des Reformationsliedes, in das der König und seine Familie einmischten, schloß die eigenartige Demonstration. — Dieser eigenartige Demonstrationstag der schwedischen Bauern ist ein politisches Moment von hoher Bedeutung. Die Wehrkraft Schwedens wäncht die Wahrung der neutralen Stellung, die Schweden bisher der politischen Konstellation Europas gegenüber bewahrt hat. Neuerdings ist diese Haltung von Petersburg aus, dank französischer Einflüsse, bedroht worden. Die starke Flottenverstärkung Russlands, die sich hauptsächlich auf die Ostflotte bezieht, hat die Schweden sehr beunruhigt, ebenso werden die Bedrohungen der Hammerwälder Finnen durch die Russen sehr übel vermerkt. Es mag sein, daß gerade die Flottenverstärkung Russlands in der Ostsee, die zweifellos eine Folge des russisch-französischen Bündnisses mit der bekannten Spitze gegen Deutschland ist, in Schweden verkannt wird, und daß das Ministerium Staaff ein gewisses Recht hat, gegen die schwedischen Rüstungen zu sein (wobei es den König gegen sich hat). — Die Tatsache aber, daß man gegen die russischen Flottenverstärkungen, gegen die russische Politik überhaupt in Schweden protestiert, ist ein hochpolitisches Moment, das gerade uns Deutsche sehr viel angeht.

Orient. Prinz zu Wied hat die erste Rate der Albanien zugesicherten 75 Millionen-Anleihe in Höhe von 20 Millionen noch immer nicht erhalten und glaubt diese Verzögerung auf diplomatische Einwirkungen zurückführen zu müssen. Er will nicht eher reisen, als bis er das zu seiner Repräsentation und Sicherheit erforderliche Geld in Händen hat. Es fragt sich daher, ob er bereits am 25. d. Mts. in Durazzo eintreffen wird, wo man ihn an dem genannten Tage erwartet. Sein Hofmarschall von Trotha langt am heutigen Sonnabend zur Vornahme der letzten Vorbereitungen in Durazzo an.

Mexiko. In Mexiko sind Deutsche bedroht, sodas der deutsche Gesandte den Dampfer der Hamburg-Amerikalinie „Niranga“ zur Aufnahme der Deutschen in Tampico, die von den Rebellen und einer Mattern-epidemie bedroht werden, requiriert.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 7. Februar 1914.

— **Der Ehrenpreis des Kaisers**, gestiftet für die besten Leistungen im Dauerritt, ist für das Jahr 1913 im 11. Armeekorps dem Rittmeister v. Richter vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6 zuerkannt worden. Der Sieger hat den Preis jetzt zum zweiten Male errungen und ist dadurch in dessen endgültigen Besitz gekommen. Am dem Dauerritt im Jahre 1913 haben sich 34 Kavallerieoffiziere des 11. Armeekorps beteiligt.

— **Generalleutnant von Plöskow**, der Führer des 11. Armeekorps, traf gestern vom Truppenübungsplatz wieder in Cassel ein.

— **Verliehen.** Die philosophische Fakultät der Universität Göttingen hat dem Pfarrer und Kreischulinspektor Lic. W. Frankenberg in Biegenhain in Anerkennung seiner ausgezeichneten gelehrten Arbeiten in der alttestamentlichen Wissenschaft und orientalischen Patristik die Würde eines Doktors philosophiae honoris causa verliehen.

— **Verliehen** wurde dem Verfehrmeister Bernhard zu Melsungen, dem Waldauferer Wiegand zu Kasdorf im Kreise Hünfeld und dem Vorarbeiter Salzmann in Cassel das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Stadtverordnetenversammlung.** Für die am Mittwoch, den 11. Februar, abends 7½ Uhr, stattfindende außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist folgende Tagesordnung besetzt: 1. Antrag des Magistrats gemäß § 39 der Städteordnung auf Einsetzung einer gemeinschaftlichen Kommission und Abordnung der Mitglieder — Einmaliger Kanalbeitrag betr. 2. Freigabeurkunde. 3. Stadtberatung: a) Gaswerk; b) Armenverwaltung; c) Stadtschloß; d) Schlachthof; e) Wasserwerk; f) Wasserhaus; g) Friedhof; h) Stadtschlachthof; i) Spar- und Vorkaufhaus; l) Kaserne.

— **Volkstheater.** Auf den morgen Abend im Stadtsaal stattfindenden Volkstheaterabende, veranstaltet vom Verein Volkstheater, sei hiermit besonders hingewiesen. Herr Hauptmann Reinbach vom Feldart. Regt. Nr. 47 wird über das Thema: Deutschlands Seemacht und Weltpolitik sprechen. Zahlreiche Lichtbilder werden den Vortrag begleiten. Sehr beachtenswert sind auch die vorgesehenen gesanglichen und musikalischen Vorträge, die vom Stadtpfarrlichen Kirchenchor und der Kapelle des hiesigen Feldart. Regts. sowie Herrn Herbert Scherer (Klavier) übernommen worden sind.

— **Gelangliche.** Im Laufe dieser Woche hat sich hier innerhalb des Bauernvereins eine neue Gesangsabteilung unter dem Namen „Edelweiß“ gebildet, dem als Hospitanten auch mehrere Nichtbauern angehören. Dirigent ist Herr Kaufmann Julius Breunlein. Die Übungsabende werden im Restaurant zum „Städt. Schlachthof“ abgehalten.

— **Im Brandstall.** Der Zustand des vorachtern Abend verunglückten Dienstmädchens Reinhardt ist noch immer lebensgefährlich, doch hat sie das Bewußtsein wieder erlangt.

— **Strassammer.** Als dritte Sache verhandelte die gerichtliche Strafkammer gegen den 57 Jahre alten Zimmermann und Landwirt Johannes Bolold aus Steinbach, Kreis Hünfeld. Derselbe ist beschuldigt, das Vermögen seiner Schwiegermutter, der Witwe Dominika Schaum aus Oberrombach, durch Vorspiegelung unwahrer Tatsachen geschädigt zu haben. Die Dominika Schaum lebte im Anzuge bei ihrem Sohn Joseph in Oberrombach. Sie hatte mehrere tausend Mark auf Sparkassenscheinen, und dies scheint ihren Schwiegersohn,

den Angeklagten, gereizt zu haben. Er fand auch schließlich Gelegenheit, die Schwiegermutter von Oberrombach fort nach Steinbach zu locken. Innerhalb von fünf Monaten war ein der Sparkassenscheine von rund 3500 Mark auf ganze 91,01 Mark zusammenschmolzen. Der Angeklagte ließ sich von seiner Schwiegermutter zum Vermögensverwalter bestellen und hob als solcher diese Gelder ab. Er berechnete für alle möglichen Ausgaben keine geringen Taxen. So für Wagenfabriken 10—25 Mk. für Vflagegeld für die alte Frau berechnete er 4 Mark pro Tag, und machte schließlich für alle diese Ausgaben und Forderungen eine Rechnung von rund 900 Mark auf. Zur Verhandlung, welche 5½ Stunden in Anspruch nahm, sind 14 Zeugen geladen und verbört, darunter die Bürgermeister von Oberrombach und Steinbach, der Amtsrichter von Burgboun, nebst seinem Gerichtsschreiber, und auch der Rentier und Kontrolleur der Sparkasse zu Hünfeld. Die ganze Verhandlung ergab ein wenig erfreuliches Familienbild. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für überführt und spreche die ganze Handlungswelt des Angeklagten für dessen unlautere Absichten; er beantragte daher eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis. Der Verteidiger hält unlautere Absichten für nicht erwiesen und beantragte Freisprechung bzw. eine erheblich niedrigere Strafe. Nach einstündiger Beratung verurteilte das Gericht die Angeklagten auf heute Samstag, den 7. d. Mts., vormittags 11 Uhr. — Heute vormittag relapidierte das Gericht die ganze gestrige Verhandlung. Insbesondere wird die 70jährige Witwe Dominika Schaum nochmals eingehend verbört. Die alte Frau ist geistig noch recht frisch und spricht wohlüberlegt. Der Angeklagte selbst leugnet jegliche betrügerische Absicht und ist in ziemlich gewandter Weise seine Verteidigung. Der Staatsanwalt führte im Anschluß an seine gestrigen Ausführungen aus, daß der Angeklagte nur in selbst- und gewinnflüchtiger Absicht gehandelt haben könne, und bittet, den Angeklagten zu der von ihm beantragten Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu verurteilen. Die Verteidigung bittet, den Angeklagten freizusprechen. — Als weiteres Intermezzo wurde während der Rede des Verteidigers bemerkt, daß der Reneg. J. Schaum (Schwager des Angeklagten) den Angeklagten gestern Abend in einer hiesigen Wirtschaft durch Reden angegriffen habe. Junge Schaum bemerkt hierzu, daß Bolold und anscheinend mit diesem im Einverständnis handelnde Gäste in der hiesigen Wirtschaft ihn (Schaum) accezt hätten. Sie hätten einen ausgebeuteten Ochsenfuß im Vokal herumgetragen, und Bemerkungen, als „Wer wird nur dem Gericht das Geld schenken“ uim gemacht. Der Ochse natürlich solle er sein. — Nach kurzer Beratung spricht das Gericht den Angeklagten frei. In der Begründung wird ausgeführt, daß nicht schlüssig sei, ob der Angeklagte absichtlich zum Nachteil des Vermögens der Witwe Schaum, die ja willenlos in dessen Händen gewesen sei, gehandelt habe.

— **Sinken der Fleischpreise.** Die Militärverwaltung hat die Fleischlieferungen bei der Mehrzahl der Garnisonen für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres zu nennenswert niedrigeren Preisen abschließen können als in den vorausgegangenen Jahren. Da es sich bei diesen Lieferungen ausschließlich um gutes marktgängiges Fleisch handelt, so darf man nach den Abschlüssen der Heeresverwaltung auf einen billigeren Preisstand des Fleisches im Frühjahr und Sommer rechnen. Erwähnt sei noch, daß nach den neuen Preisfestsetzungen Münster, Düsseldorf, Aachen, Frankfurt a. M., Cassel und Magdeburg als die teuersten, Königsberg Pr., Berlin, Schleswig, Posen und Altona als die billigsten Garnisonen anzusehen sind.

— **Weitere Verbilligung des elektrischen Lichtes.** Wie aus dem gestrigen Anzeiger ersichtlich, hat das Elektrizitätswerk eine neue, dankenswerte Einrichtung getroffen. Bekanntlich halten noch manche, namentlich kleinere Leute, mit der Einrichtung des elektrischen Lichtes zurück, weil sie der Ansicht sind, daß sie die Größe ihres Verbrauches nicht übersehen können und dann befürchten, am Ende des Monats hohe Stromrechnungen zu erhalten. Um auch diese Leute zu gewinnen, beabsichtigt das Elektrizitätswerk, einen sogenannten Pauschalzins einzuführen, bei welchem für jede bestimmte Lampe ein ganz bestimmter Kostenbeitrag für den Monat bezw. für das ganze Jahr erhoben wird, sodas jeder im voraus genau weiß, was er für elektrische Energie verbraucht, gleichgültig ob er seine Lampen kürzere oder längere Zeit benutzt. Er braucht dann nicht mehr ängstlich darauf zu achten, daß beim Verlassen des Zimmers immer das Licht ausgeschaltet wird, und überhaupt, daß alles mit dem Licht gespart werden muß. Allerdings ist es in seinem Interesse gelegen, nicht verschwenderisch mit dem Lichte umzugehen, da sonst die Lebensdauer der Metalldrähtlampe leidet. Soweit wir übersehen können, sind die Sätze für die einzelnen Lampen außerordentlich gering, sie betragen für eine Lampe

von 25 Mk. pro Monat M 0,75,
von 50 Mk. pro Monat M 1,30.

Die übrigen Preise und Bedingungen sind vom Elektrizitätswerk jederzeit auf Wunsch zu erhalten. Nach dem oben angegebenen Sätzen kostet demnach eine 15erige Lampe pro Tag nur 25 S., gleichgültig wie lange der Konsument die Lampe benutzt. Eine gleich billige Beleuchtung kann auf keine andere Weise erreicht werden. Mit diesen geringen Preisen ist jedermann, auch der Unbemittelte, der Kleingewerbetreibende, wie der Fabrikarbeiter in die Lage versetzt, die Kosten der Einrichtung in besonderen Fällen auf sich zu nehmen und dieselbe durch eine geringe Miete zu amortisieren. Auch hierüber befragen die beim Elektrizitätswerk erhältlichen Bedingungen alles Nähere. Es hebt zu erwarten, daß von dieser neuen Einrichtung recht reger Gebrauch gemacht wird.

— **Eine Dramaturgische Zentrale** in Weimar ist von Dr. Ernst Wachler, dem bekannten Schriftsteller und Theaterleiter, in Verbindung mit einem Berliner Oberregisseur und Kritiker ins Leben gerufen worden. Sie soll als Lesekomitee für alle eingeladenen neuen dramatischen Werke dienen, über welche, angesichts des Mangels literarischer Fachberichte über die dramatische Produktion, die kritischen Gutachten der Sachverständigen regelmäßig in der Zeitschrift „Bühne und Welt“ veröffentlicht werden, zur Orientierung des Publikums und der Bühnenleitungen. Alles nähere befragt der Prospekt der Dramaturgischen Zentrale in Weimar (Ehringardstr.), der auf Verlangen kostenfrei überandt wird.

— **Vepra.** Der polnische Arbeiter Misarek, der von einem benachbarten Gutshofe kam, wurde heute morgen beim Ueberfahren der Bahnstrecke in der Nähe des Bahnhofes von einem Eisenbahnzuge überfahren und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde er mit dem nächsten Zuge nach Hersfeld ins Krankenhaus überführt. An seinem Aufkommen muß gezweifelt werden.

— **Cassel.** Durch einen Hufschlag schwer verletzt wurde gestern ein Fahrbusche in der Orleansstraße. Als er ein Pferd anschnitten wollte, trat das Tier den Buschen gegen die Brust, sodas er zu Boden stürzte. Ein weiterer Huftritt verursachte eine schwere Schädel-

verletzung. Die Sanitätskolonne überführte den Verletzten ins Krankenhaus.

— **Bad Orb, 6. Febr.** Bei der Jagdverpachtung im Stadtwald bliebe Balthar vom Rath in Frankfurt a. M. mit dem Betrage von 7000 Mark Reistbietender. Er erhielt den Zuschlag.

— **Gelnhausen, 6. Febr.** Die Errichtung einer elektrischen Ueberlandzentrale für den Kreis Gelnhausen wird nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen als gesichert betrachtet. Es sollen dadurch sämtliche Ortschaften des Kreises, auch die abgelegenen Orte des Speffarts und im Vogelsberg mit Elektrizität zu billigen Preisen versorgt werden.

— **Danan, 6. Febr.** Der fast überall zu verzeichnende Geburtenrückgang tritt besonders hier stark in Erscheinung. Es sind im Jahre 1913 in Danau 742 Kinder lebend geboren worden gegen 819 Kinder im Jahre 1912. Somit kommen auf 10.000 Einwohner nur 1191 Geburten, womit die Stadt Danau weit unter der Durchschnittszahl der Geburten im Deutschen Reich steht. — Der Danauer Anzeiger erzählt folgende skurrile Episode: Der Zigeuner Ebender, diesmal der richtige, der Mörder des Ritters Romanns, hatte angeblich in einer Wohnung der Predigerstraße Unterschlupf gefunden, wie die Anzeige des Wohnungsinhabers lautete, der angab, seine Frau, eine weitläufige Verwandte des Ebenders, beherberge den gesuchten Zigeuner. Das Haus wurde arüchlich durchsucht, der Ebender jedoch nicht gefunden. Es stellte sich heraus, daß dem die Anzeige erhaltenden angetrunkenen Ehemann infolge seines Zustandes die Haustüre verschlossen gehalten worden war und er Verdacht schöpfte, daß — Ebender bei seiner Frau weile. Für seine grundlose Anklage und die den Hausbewohnern verursachte Aufregung wurde dem falschen Angeber anderen Weges die „Anerkennung“ der Mitbewohner in impassiver Art zuteil. Die Frau selbst hat ihren weitläufigen Verwandten Ebender seit 17 Jahren nicht mehr gesehen.

— **Höchst, 6. Febr.** Durch eine Gasexplosion kam im benachbarten Nied der 19 Jahre alte Pflanzgehilfe Ernst Priem ums Leben, einige andere Personen erlitten leichtere Brandwunden. Die Explosion war dadurch entstanden, daß aus einem defekten Leitungsröhr auf der Straße Gas ausströmte, das sich in einem Kanal sammelte. Priem wollte der Ursache des Gasgeruchs nachgehen und kam dabei mit einem brennenden Streichholz an den Kanaldeckel, worauf sofort die Explosion erfolgte.

Tagesneuigkeiten.

— **Berlin, 6. Febr.** Das preussische Abgeordnetenhaus beendete die Generaldebatte beim Justizetat, wobei es zu neuen Auseinandersetzungen über Massenjustiz und Krupp-Prozess und ähnliches kam. Morgen Fortsetzung.

— **Schleswig, 6. Febr.** Bei der Gedenkfeier vor der österreichischen Kapelle auf dem alten Militärfriedhofe hielten Geistliche beider Konfessionen tiefergreifende Gedächtnisreden; dann legten die Führer der österreichischen Militärdeputation prächtige Kranzpenden in der Kapelle nieder und verweilten längere Zeit an den auf dem Kirchhof befindlichen Gräbern der 1864 gefallenen Kameraden. Inzwischen begab sich der Festzug nach dem Chemnitzer-Bellmann-Denkmal, um hier dem Dichter des Schleswig-Holstein-Liedes seine Huldigung darzubringen. Wie mit dem Vortrag eines Liedes durch die vereinigten Gesangsvereine ihren Abschluß fand. Um 3 Uhr fand das offizielle Festmahl statt.

— **Schleswig, 6. Febr.** Der heutige zweite Tag der Gedenkfeier wurde durch eine Rede, ausgeführt vom Infanterieregiment Nr. 84, eingeleitet. Vormittags begann im Dom der Festgottesdienst unter Mitwirkung des schleswiger Domchors. Die Festpredigt hielt Brobst Seltenberg. Zu der kirchlichen Feier wurden alle hier anwesenden österreichischen und deutschen Kriegsveteranen des Feldzuges 1864 in geschmückten Wagen von ihren Wohnungen abgeholt.

— **Remel, 6. Febr.** Nach einer Meldung des „Dampfbootes“ aus dem Ueberschwemmungsgebiet des Remelflusses und der Ringe steigt das Wasser bei Ruh infolge einer Eishochflut weiter. Viele Wohnungen stehen unter Wasser. In Bokolna ist infolge Dammbrechens alles überflutet. Im Redekel-Moor rechts vom Rink oberhalb von Ruh steigt heute das Wasser. Pioniere sind in Denderde angelaugt, um die Moorbewohner von den Dächern ihrer Häuser zu bergen. Im Wismar-Moor ist es nicht viel besser. Rowno meldet Hochwasser, sodas eine weitere Verschlimmerung der Lage zu erwarten ist. Der Umfang des Schadens ist noch nicht zu übersehen. Oberpräsident von Windheim wird heute erwartet. Im Ringelshaus ist das Wasser vorübergehend gefallen, heute aber erheblich gestiegen. Das Plusje-Moor, das Anghumal-Moor, Babeln, Blasse und Ringe sind besonders schwer betroffen. Eisbrecher werden heute vor der Ringelshaus auf dem Hoff das Eis von außen angreifen. Bei Alst ist fest das Eis. Ueberschwemmungen werden noch vom Prea-el, von der Alle und der Angerapp gemeldet.

— **Breslau, 6. Febr.** Der durch seinen Prozess bekannte Amtsrichter Anittel wurde dem „Ober-schlesischen Anzeiger“ zufolge von Anbnit nach Stralben verlegt.

— **Solingen, 6. Febr.** Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Professor Friedberg wird Mitte Februar die Klinik in Frankfurt verlassen und längere Zeit nach dem Süden gehen. Voraussichtlich wird er in dieser Session an den Arbeiten des Landtages nicht mehr teilnehmen.

— **Düsseldorf, 6. Febr.** Eine hier abgehaltene Konferenz katholischer Arbeiterführer beschäftigte sich mit der unausgeheilten Pennrubiqua, der seit nunmehr vierzehn Jahren die christliche Arbeiterbewegung in Deutschland ausgezehrt ist. Es wurde beschlossen, demnächst eine große Kundgebung für Westdeutschland zu veranstalten, die zu diesen Vorgängen Stellung nehmen soll.

— **Essen, 6. Febr.** Weil er einen Fehler im Fußballspiel gemacht hatte, wurde in Essen ein 13jähriger Schüler von einem 2 Jahre älteren Jungen mit einem Taubenmesser erstochen.

— **Galle a. S., 6. Febr.** Der preussische Staat verkaufte die 2400 Morgen große Domäne Niegripp für 1300000 Mark an die Gemeinde Niegripp.

— **Nürnberg, 6. Febr.** Einem Zusammenstoß zweier Güterzüge im hiesigen Rangierbahnhof wurde heute früh der Wagenwärter Proll von Bamberg getötet und dem Zugführer Söhnlein von Bamberg das Bein abgedrückt. Der Materialschaden ist sehr erheblich.

— **Karlsruhe, 6. Febr.** In der Zweiten Kammer ist ein Zentrumsantrag eingebracht worden, der die Regier-

ung erucht, darauf hinzuwirken, daß beim Abschluß der neuen Handelsverträge die Hopfenzölle erhöht werden und zwar auf mindestens 60 Mark pro 100 Kilo.

München, 6. Febr. Die auf einer militärischen Übungsfahrt von Berlin nach Bayreuth befindliche Kolonne von Lastautos der Verkehrstruppen blieb bei München zwischen Frankenthal und Fichtelgebirge im Schnee stecken. Die Mannschaften wurden dort einquartiert.

Franzensbad, 7. Febr. Hinter dem flüchtigen Amtsdirektor Gahl wurde ein Steckbrief vom Kreisgericht Eger erlassen. Zur Last gelegt werden ihm u. a. Veruntreuung, Mißbrauch der Amtsgewalt, Giftmord und Anstiftung zum Mord. Von Gahl hat man noch keine Spur. Seine Begleiterin, Frau Dr. Diestl, welche mit in Zürich gewesen ist, ist nach Franzensbad zurückgekehrt. In ihrer Wohnung hat eine Hausdurchsuchung stattgefunden.

Budapest, 6. Febr. In Filipeszi bei Maren, wo große Mengen von Petroleum gewonnen werden, erfolgte gestern plötzlich eine Eruption stark salzhaltigen siedenden Wassers. Das Wasser sprudelte mit einem gewaltigen, in einem Umkreis von 10 Kilometern vernehmbaren Geräusch zu bedeutender Höhe empor. Rings um die Mündung dieses Geisers hat sich eine etwa 500 Meter breite Salzkruste abgelagert.

Paris, 6. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Mars sind mehrere Soldaten der dortigen Garnison an Genickstarre gestorben.

Kristiania, 6. Febr. Es ist der Regierung gelungen, den Arbeitgeberverband zum Entgegenkommen zu bewegen. Infolgedessen haben sich alle Parteien bereit erklärt, alle Konflikte friedlich zu ordnen. Der Frieden ist so gut wie gesichert, was einen großen moralischen Sieg der Regierung und der Demokratie bedeutet.

Bombay, 6. Febr. In einem Bazar brach in der dort befindlichen Zunderbäckerei ein Großfeuer aus. Von den in den oberen Stockwerken anwesenden circa 100 Menschen gelang es nur wenigen, über die brennende Treppe zu entkommen. Die meisten retteten sich durch einen Sprung aus dem fünften Stockwerk auf das gegenüberliegende Haus. Acht Personen sind verbrannt.

Newyork, 6. Febr. Der Versuch des Präsidenten Wilson, den Kongreß zur Aenderung des Kanalaebührensatzes zu bringen, kann scheitern, da der Vorsitzende des betreffenden Senatskomitees Cramton erklärte, daß er entschieden opponieren werde. Die kanadische Einfuhr ist seit Annahme des Tarifsatzes um 30 Prozent gestiegen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. Febr. Nach der oberflächlichen Berechnung der bisher für die Beibrsteuer eingegangenen Einschätzungen stellen die Dezernenten der Berliner Steuerveranlagungskommission fest, daß mindestens vier Millionen Mark Steuern mehr eingehen werden, als nach der vorjährigen Veranlagung zur Staatseinkommensteuer zu erwarten war. Die Ergänzungssteuer ergibt vermutlich einen noch erheblich höheren Betrag.

Berlin, 6. Febr. Der Reichsausschuß der Zentrumsparlei ist zum nächsten Sonntag einberufen, um zu der Angelegenheit Kopp-Schulie Stellung zu nehmen.

Berlin, 7. Febr. In den Kellerräumen eines langgestreckten Gebäudes in der Mühlentrafte, in dem die Pappfabrik von Wredereiche große Papplager untergebracht hatte, kam gestern Abend ein großer Brand aus. Die brennenden Kellerräume mußten völlig unter Wasser gesetzt werden. 6 Dampfstrahlen waren am Platz und 4 Schlauchleitungen auswechseln, aus denen gewaltige Wassermengen abgeben wurden. Die Lage war besonders dadurch gefährlich, daß die in Kellerräume und -decken eingebauten Eisenkonstruktionen allabendlich heizt wurden und sich in bedenklicher Weise bogen. Nach Räumung des Hauses wegen Einkurzaefahr, konnte man das Feuer schließlich mit Erfolg bekämpfen.

Mandeburg, 6. Febr. In dem Feuerwerkskörper- und Papierwarengeschäft von Richter brach gestern Abend Feuer aus. Der Brand entstand im Papierlager, teilte sich aber bald dem Lager für Feuerwerkskörper mit, das unter gewaltigen Explosionen im Ru zerstört war.

Leipzig, 6. Febr. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Landwirtswitwe Kochs aus Blaustein und des Arbeiters Martin Steeger aus Deggendorf, welche vom Schwurgericht in Nachen zum Tode verurteilt worden waren, weil sie gemeinschaftlich im Juli 1913 den Landwirt Kochs, den Ehefrau der Angeklagten Kochs erschossen hatten.

Essen, 6. Febr. Auf dem Flugplatz in Banne überschlug sich der Apparat des Flugschülers Blank beim Landen. Der Pilot wurde getötet.

Wien, 6. Febr. Die von den christlichen Gewerkschaften angeführte Kundgebung anlässlich des Vordiehens des Kardinals Kopp findet bereits am nächsten Sonntag in Vohum statt.

Bemerkenswert ist, daß auch die katholischen Arbeitervereine, zu deren Gunsten das Eingreifen Kopp's erfolgte, sich an dieser Kundgebung beteiligen werden. Es sind bereits Protestkundgebungen in den verschiedenen Städten geplant. Man hält an der Auffassung fest, daß ein weiterer päpstlicher Erlass zu erwarten ist, indem nochmals klar und deutlich zum Ausdruck gebracht wird, daß der Papst zwar die konfessionellen Arbeitervereine vorzieht, daß aber die wirtschaftlichen Gewerkschaften durchaus zu dulden seien.

Gießen, 6. Febr. Das Haus Hammkr. 15 ist immer noch von Reuglerigen belagert, die den Massenmord besprechen u. sich in Vermutungen über den Grund zur Tat ergehen. Eine solche Vermutung besagt, der Mörder habe zu der 13 Jahre alten Tochter der Frau in fröhlichen Beziehungen gestanden und der Streit zwischen den beiden Ehegatten sei erst dann ausgebrochen, als die Frau ihm darüber Vorhaltungen gemacht habe; dies kann bisher nicht als erwiesen gelten. Allerdings wird es dadurch wahrscheinlich, daß Lehmann am Voraen vor der Tat auf dem Polizeiamt war, um sich zu erkundigen, ob von seiner Ehefrau Anzeige gegen ihn erstattet worden sei. Wenn er die Anzeige wegen des Verbrechens mit seiner Tochter befürchtete, was immerhin möglich ist, so ist damit eine Erklärung zu der Tat gegeben. Die Nachforschungen sind von Oberstaatsanwalt Hofmann und dem Staatsanwalt Trümpert eingeleitet worden.

Aischaffenburg, 6. Febr. In der Magistrate wurde mitgeteilt, daß anlässlich der diesjährigen Kalkermannöver, an denen vier preussische und zwei bayerische Armeekorps teilnehmen, der König von Bayern längere Zeit in Aischaffenburg weilen wird.

Mainz, 6. Febr. In einem Goldwarengeschäft erschien ein fremder Herr, der sich verschiedene Wertgegenstände zur Auswahl vorlesen ließ. Er suchte zwei Gegenstände aus, die er nicht bezahlte, sondern nach einem von ihm angebotenen Baule geschickt haben wollte. Als der Betreffende das Geschäft verlassen hatte, bemerkte der Eigentümer, daß ihm ein Brillantring im Werte von 205 Mark fehlte, den der Fremde entwendet hatte.

Friedrichshafen, 7. Febr. Das neue Militärluftschiff „J. 7“ ist heute früh 4.20 unter Führung des Betriebsdirektors Dürr und mit der Abnahmekommission an Bord zur Ueberfliehung nach Dresden aufgestiegen, wo von der dortigen Luftschiffhalle aus die weiteren Abnahmefahrten erfolgen sollen. Um 5.40 Uhr hat das Luftschiff Ulm passiert und ist in nordwestlicher Richtung weitergeflogen.

Nürnberg, 7. Februar. Das neu erbaute Zepplinluftschiff „J. 7“ passierte heute früh 7 1/2 Uhr auf der Fahrt Friedrichshafen-Dresden Roth am Sand. Um 7.50 überflog es in flatter Fahrt in direkter Richtung auf Gräfenberg-Bayreuth Nürnberg.

Leipzig, 7. Februar. Wie von dem hiesigen Luftschiffhafen berichtet wird, befindet sich das Luftschiff „J. 7“ nicht auf der Fahrt nach Dresden, sondern nach Potsdam.

München, 6. Febr. Der bayerische Volksdichter Peter Anginger ist heute Nachmittag, 77 Jahre alt gestorben. Er war in Athen als Sohn eines Militärmusikers geboren, der dem bayerischen Expeditionskorps angehörte, wurde ebenfalls Militärmusiker, dann Schauspieler und später vom Kultusminister v. Luk in den Staatsdienst aufgenommen, wo er bis zum Sommer v. J. eine Stellung in der Geheimkanzlei des Kultusministeriums bekleidete.

Strahburg, 6. Febr. Ministerialdirektor von Traut, der stellvertretende Leiter des landwirtschaftlichen Ministeriums unter dem Staatssekretär Horn von Bulach, hat sein Abchiedsgeläch einereicht.

Strahburg, 7. Februar. Der Führer vom Forthaus Petersbach wurde mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er im Kampf mit Wilderern gefallen ist.

Paris, 6. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Petersburg hat die russische Regierung ihren durch die Vermehrung gewisser Schienenwege verursachten Bedarf an Weichen und Schienen-Kreuzstücken bei englischen und deutschen Firmen bestellt. Mit den französischen Eisenindustriellen, welche einen eigenen Trust gebildet und sorgfältig ausgearbeitete Angebote gemacht hatten, sei die russische Regierung in keine Verhandlungen eingetreten.

Paris, 6. Febr. Der Flieger Garay stellte heute Nachmittag eine neue Höchstleistung auf, indem er auf dem Flugfelde von Chartres mit vier Fluggästen an Bord seines Zweideckers eine Höhe von 2750 Meter erreichte.

Brüssel, 6. Febr. Das Königspar gab gestern Abend zu Ehren des neuen deutschen Gesandten v. Below-Salésle ein Galadiner, dem außer dem Minister für auswärtige Angelegenheiten und dem Staatssekretär dieses Amtes die Herren und Damen der Gesandtschaft teilnahmen.

London, 6. Febr. Wie die „Daily Mail“ mitteilt, wird im Lauf dieses Jahres der Versuch gemacht werden, den von dem Blatt ausgehenden Preis von 10 000 Pfund für den Flug über den atlantischen Ozean in 72 Stunden zu gewinnen. Auf Veranlassung von Rodman Wanamaker wird hierfür gegenwärtig in Philadelphia ein Flugboot gebaut. An der Fahrt, die im Sommer vor sich gehen soll, werden der Amerikaner Glenn Curtiss und

der Engländer Lt. Porte teilnehmen. Die Reise soll vom Neufundland nach Irland gehen.

Bern, 6. Febr. Infolge von Lohnkürzungen in der Uhrmacherbranche in Grenchen (Kanton Solothurn) beschloßen die Arbeitgeber, die Fabriken von Montag an auf einen Monat zu schließen. 2000 Arbeiter werden von dieser Maßnahme getroffen.

Konstantinopel, 6. Febr. Der frühere Kriegsminister Iszet Pascha erklärt, seine geplante Reise nach Europa zu verschieben. Iszet will sie erst antreten, wenn der Prinz von Wied den albanischen Thron bestiegen hat. Damit soll allen über ihn verbreiteten Gerüchten die Spitze abgebrochen werden. Iszet Bey, der einst allmächtige Kammerherr Abdul Hamids, der nach der Verfassungsüberleitung flüchtete, ist begnadigt worden und gestern zurückgekehrt. Iszet's Vermögen gilt als sehr bedeutend. In letzter Zeit machte er wiederholt größere Spenden für die Flotte.

Athen, 6. Febr. Ueber die Zusammenstöße zwischen den griechischen Truppen und albanischen Banden wird der „Agence Athenes“ weiter gemeldet: Das 15. Infanterieregiment schlug die Albanesen in die Flucht, die in den Distrikt Colonia eingedrungen waren, dort in verschiedenen Ortschaften die albanische Flagge gehißt und erklärt hätte, daß sie die Orte im Namen des albanischen Staates besetzen. Auch hatten sie Proklamationen der internationalen Kontrollkommission und der Organisatoren der Gendarmerie verteilt. Zwölf Soldaten und drei Freiwillige wurden in Kämpfen verwundet, fünf Soldaten und zwei Freiwillige fielen. Die Albanesen verloren 64 Tote und zahlreiche Verwundete. Ferner erschienen 600 Albanesen unter Major Mustaha vor der Station Kesterna bei Koriza und verlangten, daß Koriza und Umgebung ihnen übergeben werde. Der Kommandant der Station erklärte, er habe keine Anweisung hierzu. Die Einwohnerchaft dieser Gegend ist um ihr Schicksal besorgt.

Washington, 6. Febr. Dem Marineministerium ist die Nachricht zugegangen, daß in Porto au Prince auch britische und französische Marineoffiziere gelandet worden seien.

Marktbericht.

Fulda, 7. Febr. Der heutige Schweinemarkt war mit 170 Ferkeln besetzt. Der Durchschnittspreis betrug 24 M das Stück.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restauration Löwenfeller. Samstag, Turngemeinde Fulda: Großer Maskenball im Stadtsaal. — Cafe Imperial: Karnevalistisches Konzert und Kapellenabend.

Goldene Sonne: Kapellenabend mit Carneval. Konzert. Sonntag, Gardenerverein: Monatsversammlung. Sonntag, Adonklub: Ausflug, Ballhaus: Lichtbilder-Vorträge (Eintritt frei). Turngemeinde: Raierausflug nach Horas.

Sonntag, Verein Volkshochschule: Vortrag im Stadtsaal.

Gersfeld.

Sonntag und Sonntag, Wintersportklub: Verbandswettläufe des Mitteldeutschen Skiverbandes. Wintersportklub. Winterportverkehr nach der Rhön.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 8. Februar 1914 wird der Personenzug 2428 (2.-4. Klasse) von Gersfeld nach Fulda in nachstehendem Fahrplan gefahren:

Gersfeld	ab 8.16 nachm.
Altenfeld (Rhön)	8.25
Heitenhausen	8.31
Schmalnau	8.36
Ried	8.40
Lütter	8.46
Belfers	8.53
Eichenzell	8.59
Bronnzell	9.06
Fulda	an 9.14

Der Zug hat in Fulda Anschluss an den Personenzug 809 nach Bebra (Fulda ab 9.28), den Personenzug 806 nach Frankfurt-Main (Fulda ab 9.37), den Schnellzug D 42 nach Frankfurt-Main (Fulda ab 9.50).

Börsenbericht.

Berlin, 6. Febr. Die Börse zeigte heute anfangs eine leichere und dann schwächere Haltung. Auf den meisten Gebieten war indessen das Geschäft sehr ruhig und die Schwankungen bewegten sich in den engen Grenzen. Recht fest lagen besonders Wessenträger, später trat für Deutsch-Luxemburgische Aktien eine schwächere Haltung zutage. Die Raabörse blieb ruhig. Der Privatdiskont notierte dreizehn Prozent.

Wetterausichten.

Zunehmende Bewölkung, trocken, wärmer, noch Nachtfrö, südwestliche Winde.

Anzeigen.

Im Bahnhof-Hotel
Sonntag den 8. Februar 1914
von abends 8 Uhr ab
Frei-Konzert.

Ein Mädchen empfiehlt sich im
Weißnähen
in und außer dem Hause. 2381
Wo? sagt man an der Ausgabe-
stelle des Kreisblattes.

Südde Bohn-, Privat- od. Ge-
schäftsbaus mit Geschäft u. Garten,
auch Hofraute mit Oekonomie oder
Wirtschaft. Off. v. Selbstverkäufer
unter „Besitz 315“ postlagernd
Marburg a. L. 2441

Schlesische Pferdewiese
à 1 Mark
Ziehung 10. Februar 1914.
Wohlfahrts-Geldlose
à 3.50 Mark
Ziehung 19. Februar 1914.
Hauptgewinn 75,000 Mark bar.

Schleswig-Holsteinische
Pferdewiese à 1 Mark
Ziehung 18. März 1914.
Empfehle und versende unter
Nachnahme: 1938
F. W. Ruppert, Fulda
215. Kaiserplatz Nr. 1.

Wintersport-Fest

II. Verbands-Wettlauf des Verbandes mitteldeutscher Skivereine
veranstaltet vom
Wintersportverein Gersfeld
am Sonnabend den 7. und Sonntag den 8. Februar 1914
in der Rhön.

Mark 45.000.000

4 % neue Deutsche Schutzgebieten-Anleihe unter Bürgschaft des Deutschen Reiches, also mündelsicher

Stücke zu M 5000.-, 2000.-, 1000.-, 500.-, 100.- mit Januar-Juli-Zinsen
gelangen am **Dienstag den 10. Februar 1914** zum Kurse von **96.50 %**
zur Zeichnung. 2446

Anmeldungen werden durch die unterzeichneten Banken und Bankfirmen **provisionsfrei** vermittelt.

Dresdner Bank, Filiale Fulda
Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft
Filiale Fulda
Gebrüder Katzmann, Fulda
Hermann Knips, Fulda
L. Pfeiffer, Depositenkasse, Fulda
Vorschuss-Verein e. G. m. b. H., Fulda.

Im Februar verkaufen wir

sämtliche Schuhwaren
zu ermäßigten Preisen.

Alles

Die noch vorhandenen
Winter-Schuhwaren
erhalten Sie zu

jedem billiger! Preis! annehmbaren

Schuhhaus Schwab

in Fulda, Karlstraße 5,

in Eschwege, am Stade 20.

Reparaturen schnell und gut

Telephon 386.

Germania-Lichtspiele

Vom 7. bis 10. Februar.

Selbstverleugnung

Hervorragendes Drama in 3 Akten.

Künstler Lieb und Leid

Kinohauspiel in 3 Akten

dazu das übrige reichhaltige Nebenprogramm.



Neubau der Turnhalle und Dienerwohnung der dompfarrlichen Volksschule zu Fulda.

Die zum Neubau erforderlichen Ausbaurbeiten sollen in öffentlicher Ausschreibung durch den Magistrat der Stadt Fulda vergeben werden und zwar: 2449

- Los 1: Glaserarbeiten, 1.70 Mark,
- Los 2: Schreinerarbeiten, 1.70 Mark,
- Los 3: Installationsarbeiten, 1.10 Mark,
- Los 4: Schlosserarbeiten, 1.10 Mark,
- Los 5: Anstreicherarbeiten, 0.90 Mark,
- Los 6: Tapeziererarbeiten, 1.30 Mark.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen vom Dienstag den 10. d. Mts. bis einschl. Samstag den 14. d. Mts. am Büro des Unterzeichneten auf und können täglich von 8-12 und 2-6 Uhr eingesehen beziehungsweise erstere gegen Erstattung der angeführten Beträge von da bezogen werden.

Die Offerten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen unter Verwendung der vorgeschriebenen Angebotsformulare bis zum 20. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr, am Bureau des Unterzeichneten einzureichen. In Anwesenheit der etwa erschienenen Bewerber werden die Offerten zur festgesetzten Zeit geöffnet. Den Zuschlag erteilt der Magistrat innerhalb 14 Tagen. Die Lieferfristen der einzelnen Arbeiten sind aus den Bedingungen ersichtlich.
Fulda, den 7. Februar 1914.

Die Bauleitung der dompfarrlichen Volksschule.

Hermann Währ, Architekt, Fulda
Leipzigerstraße Nr. 7.

Zur

Kommunion und Konfirmation!

Kleider-Stoffe

weiß

farbig

schwarz

Große Auswahl

Moderne Farben

Gute Qualitäten

Geopold Eschwege

Mode-Magazin.

Eingetroffen!

Rot- u. Weißkraut.

Gebe auch in viertel und halben Centnern ab. 2447

Verwand nach auswärtsprompt.
Ferner offeriere prima

Speisekartoffeln

G. Storch,
Leipzigerstraße.

Weltkonsum-Artikel

der von jedermann, ob arm oder reich, gekauft und dauernd nachbestellt wird 2448

150 Prozent Verdienst, Vertreter gesucht,

auch sehr hoher Nebenverdienst.
Einige hundert Mark erforderlich.
Näheres

Chemisch Technische Industrie
Reinhard Mosler,
Frankfurt a. M. 3

Kl. Darlehn

erhalten solide Leute unter Dis-
kretion. 2450

Anfragen befördert unter 2450
die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
 lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
 Telegr.-Adr.: Kreisblatt Sulda. + Fernsprecher Nr. 85.
 Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Sulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
 Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
 Für die an der Geschäftsstelle zu erstellende Auskunft oder An-
 nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
 Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
 Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Sulda.

Nr. 31.

46. Jahrgang.

Samstag den 7. Februar

46. Jahrgang.

1914.

Zweites Blatt.

Amtliches.

Berichts

der in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31.
 Januar 1914 erteilten Jagdscheine.

Samstags Nr.	Beginn der Gültigkeit	Der Jagdschein-Inhaber Name, Stand und Wohnort
a) Jahresjagdscheine.		
327	4.1.1914	Sorg Bernhard, Bauer, Ringeshof
328	8.1. "	Müller Heinrich, Pflastermeister, Sulda
329	10.1. "	Müller Otto, Weingroßhändler, Sulda
330	11.1. "	Holzhausen Karl, Inspektor, Reulos
331	12.1. "	Bögele Friedrich, Gärtner, Sulda
332	15.1. "	Suntheim Ernst, Domänenpächter, Ziehers
333	22.1. "	Uth Max, Hofbuchdruckereibesitzer, Sulda.

Wird veröffentlicht.

Sulda, den 4. Februar 1914.

Der Landrat. J. B.: Baehler.

Politische Wochenschau.

In jeglichem neuen Jahre hat der Winter seine ge-
 nau bemessene Zeit, und auch die Wochen, die er vor und
 nach seinem kalendermäßigen Regiment eigenmächtig an-
 nektiert, machen keine endlose Zeit aus seiner Herrschaft.
 Aber immer wieder spricht man vom Frühlingswarten im
 langen Winter. Was soll man aber daneben vom Har-
 ten auf die Völker-Freundschaft, oder wenigstens auf
 das Sich-Verstehen der Nationen, sagen? Schon eine
 Reihe von Jahren, in der letzten der Regierungszeit des
 Königs Eduard von England und seit der Thronbesteig-
 ung seines Nachfolgers Georg, dauern die Reden, Be-
 sprechungen über eine deutsch-englische Verständig-
 ung, aber es bleibt, wie es war, immer neue schwere
 Schlachtschiffe werden auf beiden Seiten gebaut, die Mil-
 lionen über Millionen kosten.

Zu gleicher Zeit haben in der Kommission des Deut-
 schen Reichstages Admiral von Tirpitz und Staatssekretär
 von Jagow, Minister des Auswärtigen Grey in Lon-

don über die deutsch-britischen Beziehungen gesprochen
 und sie gute und sympathische genannt, so daß keine Stör-
 ung der beiderseitigen Interessen zu befürchten sei. Aber
 worauf es ankommt, die Schiffsbauten halten an, und
 England eilt uns wieder einmal im Geschwind-Tempo
 voran. Das deutsche Volk regt sich darüber nicht auf,
 aber es weiß, daß darin trotz aller schönen Worte in
 letzter Reihe doch ein Mißtrauensvotum gegen uns ent-
 halten ist. Gegen wen baut man an der Themse seine
 schwimmenden Festungen anders, als gegen Deutschland?
 In normalen Zeiten regt das Vorhandensein solcher
 Machtmittel nicht auf, in kritischen Tagen aber kann es
 die Leidenschaften unerwünscht steigern. Und solche Tage
 sind für die Zukunft keineswegs ausgeschlossen.

Die feste Regelung der neuen Balkangrenzen bleibt
 nach wie vor eine Zukunftshoffnung, und wenn jetzt die
 Abreise des Prinzen zu Wied zur Thronbesteigung in
 Albanien als unmittelbar bevorstehend angekündigt wird,
 so würde selbst die Verwirklichung noch keine volle Frie-
 denssicherung in diesem Gebiete bedeuten. Die in Süd-
 albanien sitzenden Griechen zeigen keine Neigung, sich dem
 neuen albanischen Staatswesen unterzuordnen, und an
 verschiedenen Stellen des Balkan wartet man nur da-
 rauf, daß ein Funke ins Pulverfaß fällt und das Signal
 zur Explosion gibt. Der griechische Ministerpräsident
 Venizelos, der seine Rundreise durch Europa jetzt ziem-
 lich beendet hat, will nach seinen Versicherungen überall
 dem Frieden gebient haben; aber Worte allein geben
 für den Friedenszustand im Orient noch keine Garantie.

Einen bedeutsamen Schritt hat unsere Kolonial-Ent-
 wicklung vorwärts getan, der Bau der großen ostafrika-
 nischen Zentralbahn ist bis zum Tanganjika-See vollendet
 und damit eine viel ensigere Ausnützung des weiten
 Gebietes gesichert. Es ist nur noch eine Frage der Zeit,
 daß eine Fortsetzung dieser Route durch den Kongostaat
 bis zur westafrikanischen Küste erfolgt. Interessant ist
 es, daß dieser Bauabschluß mit dem 25jährigen Erin-
 nerungstage der Errichtung der deutsch-ostafrikanischen
 Schutztruppe durch Herrmann Wissmann zusammenfällt,
 der die schwierige Aufgabe, den Aufstand der Araber in
 Ostafrika niederzuwerfen, glänzend löste. Wissmann,
 wohl der bedeutendste aller unserer „Afrikaner“, hat
 nach der Beendigung seiner afrikanischen Mission einen
 viel zu frühen Tod durch einen Unfall auf der Gem-
 senjaad in Steiermark gefunden. Sein Andenken bleibt
 bei uns in Ehren.

Die Debatte über die elsass-lothringischen Angelegen-
 heiten hat für die Woche geruht, nachdem durch die Er-
 nennung des Oberpräsidenten Grafen Rödern aus

Botsdam zum Staatssekretär des Reichslandes die Re-
 gierung in Straßburg einen neuen Vertreter gegenüber
 dem Landesauschuß erhalten hat. Die jetzige Partei
 in den Erörterungen wird, wie anzunehmen ist, dazu bei-
 tragen, die bestandene Erregung zu mildern und allen
 Voreingenommenheiten die Spitze abzubrechen. Der Kai-
 ser ist durch seinen Besitz im Reichslande mit diesem
 noch ganz besonders verbunden und, wenn er auch nicht
 dulden wird, daß die Zügel der Regierung auf dem Bo-
 den schleifen, so ist er doch auch kein Freund von un-
 nötiger Zuspitzung. Ruhige Tage haben die deutschen
 Parlamente gehabt. Zu dem bedauerlichen Unglück
 auf der westfälischen See „Achenbach“ ist von der preu-
 ßischen Regierung mitgeteilt, daß in der Schaffung neuer
 Sicherheitsmaßnahmen unbeeinträchtigt fortgefahren wird.

In Paris hat man sich eingehend mit den inneren
 Verhältnissen Frankreichs beschäftigt, die in der
 Landarmee und Marine, wie auch bei der Luftflotte recht
 lebhaft kritisiert haben. Bedauerlicherweise ha-
 ben zwei französische Offiziere für dieses Jahr den Todes-
 zug der Aviatiker eröffnet, der im Vorjahr so gewaltige
 Ausdehnung gewann. Dagegen hat die früher bei un-
 freiwilligen Besuchen deutscher Luftschiffe auf französi-
 schem Boden sich einstellende Erregung unserer Nachbarn
 erfreulicherweise sich gelegt. Die beiden deutschen Offi-
 ziere, die in dieser Woche im Nebel über die Grenze ka-
 men, sind höflich aufgenommen und haben nach den üb-
 lichen Formalitäten die Heimfahrt antreten können.

Der Tod des französischen Revanche-Dichters Derou-
 lede weckte die Erinnerung an die tolle Chauvinisten-
 zeit der achtziger und neunziger Jahre auf, in der ganz
 offen nach einem Kriege mit Deutschland gerufen wurde.
 Damals war der heißblütige Poet, der mit seinem
 wallenden blonden Vollbart viel eher einem Deutschen
 wie einem Franzosen glich, der Vorkämpfer, der zur Er-
 zielung seiner Wünsche am liebsten wieder einen Kaiser
 in Frankreich gehabt hätte. Ausgestorben ist ja der
 Chauvinismus jenseits der Vogesen auch heute nicht, das
 lehrt schon die mit einem Trauerskizzen verzierte Statue
 der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtspitze in Pa-
 ris, an welcher Derouledes Sarg vorbei getragen ward.

Aus Amerika wird der Sturz des Präsidenten der
 südamerikanischen Republik Peru und die Aufhebung des
 nordamerikanischen Verbotes der Waffenexporte nach
 Mexiko berichtet. Darin liegt eine Förderung der me-
 xikanischen Revolutionäre, und dieselben werden auch
 nicht zaudern, diese günstige Chance auszunützen. Für
 die suspendierte Zinszahlung an die Staatsgläubiger
 von Mexiko ist die Lage damit gerade nicht gebessert
 worden.

Uebers Jahr!

8) Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

„Aber es ist doch ihr freier Wille, Mariechen,“ sag-
 te Frau von Lindner, „deine Schwester liebt ihren Bräu-
 tigam.“

„Sie glaubt es wenigstens. O, ich hatte mir etwas
 ganz anderes für sie gewünscht! Ein Mann, der aus
 unserer Kreise ist und kein solcher Geldsack wie Lothar.
 Bei Eslingers fängt der Mensch erst an, wenn er so und
 so viel imbeutel hat. Nein, nein, ich könnte nie an sol-
 chem Proben Gefallen finden.“

Und Marie schüttelte das blonde Köpfchen energisch.

Seit mehreren Jahren bewohnte die verwitwete
 Amtsrätin v. Lindner eine Wohnung im Gartenhause
 derselben Straße, in der Heerbachs lebten. Ihren be-
 scheidenen Mitteln waren die vier kleinen, aber freund-
 lichen Zimmer entsprechend. Sehr einfach sahen die al-
 ten, verbrauchten Möbel aus, die Tapeten waren billig,
 die Decke niedrig. Trotzdem heimelte das Quartier der
 Witwe an, es lag bei aller Schlichtheit etwas Feines da-
 rin, und die noch schlanke, vornehme alte Dame mit den
 weißen Scheiteln packte hinein in dieses bescheidene Mi-
 lieu.

Marie Heerbach und Anna Lindner waren Schul-
 freundinnen, kamen sich seit Jahren und verkehrten
 viel zusammen. Anna hatte ihr Lehrerinnenexamen ge-
 macht, und zwar mit Auszeichnung, denn sie war begabt
 und strebsam. Da warf eine Krankheit sie nieder, ein
 Lungenrippenkatarrh infolge einer vernachlässigten In-
 fluenza. Und die arme Mutter mußte ihr Kind leiden
 sehen, hatte nicht die Mittel zu einer Badekur, die ihrem
 Liebling Genesung gebracht hätte.

Außer Anna besaß Frau von Lindner noch einen um
 mehrere Jahre älteren Sohn. Dieser hieß Arnold und

besuchte die Forstakademie in Eberswalde. Er stand vor
 dem Schluß-Examen.

„Ich muß nun wohl gehen,“ sagte Marie, nachdem
 sie ein halbes Stündchen plaudernd neben dem Lager An-
 nas gesessen. „Lebe wohl, Annchen, morgen erzähle ich
 dir von meinem ersten Ball. Ich werde Mauerblümchen
 sein und sitzen bleiben, — das glaube ich bestimmt.“

Die Vorhaustür wurde von der Wärterin, die je-
 den Abend kam, geöffnet. Der helle Ton der elektrischen
 Glocke hatte verkündet, daß jemand Einlaß begehrte.
 Dann fragte eine muntere Stimme, ob Frau von
 Lindner zu Hause sei. Die Mutter eilte darauf ins
 Vorzimmer.

„Aber Arnold, lieber Junge, wo kommst Du her?“

Sie umarmte den hübschen, großen Menschen, der
 die fleidame, grau-grüne Tracht der Forstschüler von
 Eberswalde trug. Es war ein offenes, frisches Jüng-
 lingsgesicht mit blühenden blauen Augen, das der Mut-
 ter strahlend entgegenlachte. Er umfaßte die Gestalt
 Frau von Lindners und schwenkte sie ausgelassen um-
 her.

„Mutti, bestanden, habe das Examen eben beendet!“
 jubelte Arnold.

„Nein, wirklich?! Warum hast du uns den Termin
 verheimlicht?“

„Na, um euch zu überraschen, Mutti. Ich bin so
 glücklich.“

Sie waren in den Salon getreten, und Anna und
 die Mutter gratulierten voller Freude und umarmten
 den Sohn und Bruder.

Marie hatte sich diskret in eine der tiefen Fenster-
 nischen zurückgezogen, aber die lustigen Augen Arnolds
 entdeckten sie bald.

Sie trat etwas verlegen auf ihn zu. Seit Jahren
 bestand ein kleiner, harmloser „Flirt“ zwischen ihnen.
 Sie waren zusammen aufgewachsen und kannten sich, als

Arnold noch die bunte Schülmütze und Marie Heerbach
 kurze Kleider und einen langen Zopf trug, an dem er
 sie oft neckend gezupft hatte.

Heute erschien sie ihm zum ersten Mal anders: so
 damenhaft in dem weichen Ballkleide mit der Schleppe.
 Der duftige Stoff ließ die rosigen Arme und den biegsa-
 men Hals frei, das reiche Blondhaar war frisieret, und
 gewachsen mußte sie auch sein, seit Arnold sie zuletzt vor
 einigen Wochen gesehen hatte. In ihrer freimütig-kindli-
 chen Art hielt sie ihm lächelnd die Hand hin.

„Ich gratuliere,“ — sie stockte etwas und fügte er-
 rötend hinzu, „Herr Lindner.“

Nein, sie durfte ihn nicht mehr „Arnold“ nennen,
 er war nun bald ein Mann in Amt und Würden. Der
 funke Flaum auf seiner Lippe war ein Schurrbart ge-
 worden, er kam ihr heute ebenfalls verändert vor.

„Besten Dank, gnädiges Fräulein,“ versetzte Lind-
 ner, gleichfalls die förmliche Anrede gebrauchend. „Wie
 ich sehe, sind Sie im Ballstaat.“

„Ja; es ist mein erster wirklicher Ball, kein bloßes
 Lämmerhüpfen.“

„Bei denen ich die Ehre hatte, oft Ihr Tänzer zu
 sein. Ob wir hier nicht ein kleines Vorspiel zum Ball ins
 Werk setzen? Mutti, spiele einen Walzer! Die schöne
 blaue Donau! Danach tanzte es sich famos!“

Arnold drängte die Mutter zum Piano. Schnell
 den Teppich fortgenommen, und ohne viel zu fragen,
 den Arm um die zarte Mädchengestalt gelegt und mun-
 ter darauf losgetanzt.

Lächelnd blickte Frau Lindner auf das junge Paar,
 und die ernsten Augen Annas ruhten mit einem trauri-
 gen Ausdruck auf dem Bruder und der Freundin. Auch
 sie war jung, aber sieh und frank! Würde sie jemals
 die Frische wiedererlangen, würde sie gesund werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bahn Jerusalem—Bethlehem.

Die heilige Stadt Jerusalem ist mit der Küste durch eine etwa zehn deutsche Meilen lange Eisenbahn verbunden, von der auch heute nicht viel Ruhmens gemacht wird, obwohl sie seit dem Besuche des deutschen Kaiserpaars in Palästina manche Verbesserung erfahren hat. Ueberhaupt ist der Reiseverkehr nach dem „gelobten Lande“ stark gestiegen, und der Fremde ist in Jerusalem nicht mehr auf spärliche kultivierte Zufluchtsstätten angewiesen. Immerhin bleibt noch recht viel zu tun übrig. Die Andacht, mit der einst die Pilger die heilige Stadt begrüßten, ist bei dem modernen Touristen allerdings stark im Sinken begriffen.

Nun soll, wie dieser Tage mitgeteilt worden ist, von einer französischen Gesellschaft eine Straßenbahn von Jerusalem, wo der Heiland den Kreuzestod erlitt, nach Bethlehem, seinem Geburtsort, wie dem König Davids, erbaut werden. Bethlehem liegt 772 Meter hoch, ist etwa ebenso hoch, wie der Berg Zion in Jerusalem, und von der Stadt acht Kilometer, also eine gute deutsche Meile, entfernt. Die Geburtsstätte des Heilandes zählt heute 9000 Einwohner, meist griechische und lateinische Christen, wenig Araber und Mohamedaner, die vom Del- und Weinbau und frommer Industrie leben. Bei diesem Stande der Bevölkerung ist eine Bahn schwerlich eine Notwendigkeit, sie kann nur für die Wochen des Touristenstromes in Betracht kommen, denn der fromme Pilger wandelt auf diesem Boden, den der Heiland betrat, zu Fuß. Wäre ein Bedürfnis hervorgetreten, so wäre eine Bahn auch wohl längst gebaut, und so scheint das französische Geschäft etwas sehr nach geschäftsmäßiger Sensation. Am Platze ist das Straßenbahnklingeln dort kann.

Die Schemämündigkeit Bethlehems, das zahlreiche Gotteshäuser aller Konfessionen und mehrere Klöster besitzt, ist die schon im Jahre 330 von der Kaiserin Helena in Form eines Kreuzes gebaute Geburtskirche, die später wesentlich vergrößert und ausgeschmückt worden ist. Die hl. Grotte befindet sich unter dem Hochaltar, sie ist mit Marmorwänden bekleidet und ein silberner Stern bezeichnet die Geburtsstätte Christi. Landschaftlich besonders reizvoll ist der Ort nicht. Viele verehrte Punkte sind das Grab der Rahel, die Wiege der Hirten, Erinnerungsstätten an Abraham, Jakob und David, an deren Verehrung die Tradition festhält.

Es ist übrigens die Frage, ob dies Bahnprojekt ohne alle Hindernisse vollendet wird, denn die Wagenbesitzer in Jerusalem, für die diese Bethlehem-Fahrten in der „Saison“ eine Einnahmequelle bilden, werden von einer Bahn nicht viel wissen wollen. Jede Neuerung im Orient ruft die Interessenten auf den Plan. So hat früher in Konstantinopel die Einführung der ersten Personen-dampfer über den Bosphorus sogar Menschenleben gekostet und in Ägypten gab es der Straßenbahnwagen wegen Schlägereien. Uebrigens bietet auch Europa Beispiele für solche Voreingenommenheiten. Die Seebahn bei Neapel wurde wiederholt von den Anwohnern zu zerstören versucht, die Gondolieri in Venedig wehrten sich gegen die Vaporetti, die Dampferomnibusse, und die Autos und Taximeter haben manchen Kleinkrieg gezeitigt.

Deutschland.

Der Kronprinz und der „fliegende“ Blumenhändler. Eine hübsche Szene spielte sich an der Kranzler-Ecke Unter den Linden in Berlin ab. Dort hatte sich ein „fliegender“ Blumenhändler mit einem Korbe Weilschen postiert. Der deutsche Kronprinz fuhr im offenen Automobil vorbei — es war ein frühlingmäßiger warmer Tag — und ließ sofort halten. Er stieg aus, ging auf den Blumenhändler zu und suchte mit scherzenden Worten ein Weilschensträußchen aus, für das er dem Händler ein Zwanzigmarkstück einhändigte. Unter den jubelnden Grüßen der sich schnell sammelnden Menge fuhr der Kronprinz dann weiter.

Vor der elsass-lothringischen Kammer werden sich die neuen Männer erst am Dienstag vorstellen, da sie sich zunächst orientieren müssen. Bis dahin wurde die Kammer deshalb vertagt. Dann wird es aber auch gleich eine große politische Debatte über das Programm der neuen Regierung geben. Die „Magd. Ztg.“ spricht die Hoffnung aus, daß eine Besserung in Elsass-Lothringen auf dem Marsche sei. Wenn die neuen Männer, so sagt das Blatt, ebensoviel Taft und Zielstreue entfalten, wie auf Seiten des Kaisers und der Reichsregierung bei ihrer Ernennung und bei den vorhergehenden Entscheidungen gewaltet hat, und wenn ihre Ernennung im Lande selbst ebenso befestigend und beruhigend wirkt, wie sie im Reiche auf die einander gegenüberstehenden Meinungen ausgleichend gewirkt hat, so ist die Besserung auf dem Marsche. — Die „Münd. N. N.“ teilen folgendes Wort des Reichskanzlers mit: Wir haben nicht einen Augenblick daran gedacht, etwa sogenannte scharfe Männer nach den Reichsländern zu entsenden. Wir haben die besten und tüchtigsten gesucht und auch Wert gelegt auf die Fähigkeit freundschaftlichen Umgangs und auf das Verständnis für süddeutsche Eigenart. — Ein halbamtliches Berliner Telegramm der „Münd. Ztg.“ versichert, daß für den Statthalterposten weder der jetzige Reichskanzler noch ein preussischer Prinz oder überhaupt ein Prinz in Frage komme.

Schädigung der deutschen Industrie. Verschiedenen rumänischen Staatsmännern und höheren Offizieren ging dieser Tage aus Berlin der stenographische Bericht über die Reichstags-Sitzung vom 26. April v. J. zu, in der der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht seine später in nahezu nichts zusammengefallenen schweren Anklagen gegen die Firma Krupp und die deutsche Heeresverwaltung erhob. Die sozialdemokratische Parteileitung in Berlin scheint sich also nicht die deutsche Waffenindustrie und damit Tausende deutscher Arbeiter im

Auslande zu Gunsten der fremdländischen Konkurrenz zu schädigen.

§ Gewerbliches. Der Bundesrat hat durch Bekanntmachung des Reichskanzlers neue Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien und Anlagen zur Herstellung von Diagonsteinen, Chamottesteinen und anderen Chamotteerzeugnissen erlassen. In diesen Anlagen dürfen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden bei den Abraumarbeiten, bei der Gewinnung, der Verladung und Beförderung der Rohstoffe einschließlich des eingespulften Lehmes, Ausnahme von Dachziegeln (Dachpfannen) und von Bimsandsteinen (Schwemmsteinen), bei der Beförderung von Kohlen in Schieflarren auf die Dese, beim Besucern der Dese und bei allen Arbeiten in Dese, einschließlich der Erdringöfen, jedoch mit Ausnahme des Füllens und Entleerens der oben offenen Schmauchöfen, bei der Beförderung geformter (auch getrockneter und gebrannter Steine), soweit diese nicht durch Abtragen von Sand oder mittels Tragbrettern oder in Rollwagen, die auf einem festverlegten wasserichten Gleise oder auf einer Hängebahn laufen, erfolgt. Ueberührt durch die bestehenden Bestimmungen können die zuständigen Behörden im Wege der Verfügung gemäß R.-G.-G. §§ 120 d und f weitergehenden Vorschriften zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter, besonders der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter treffen. In den bezeichneten Anlagen muß an einer in die Augen fallenden Stelle ein deutlicher Abdruck der Bekanntmachung aushängen. Die Bestimmungen traten am 1. Januar 1914 in Kraft und an die Stelle der früheren Bekanntmachung vom 15. November 1903. Im einzelnen ist zu den neuen Bestimmungen zu bemerken: Sie gelten für alle Betriebe der angeführten Art, gleichgültig, ob diese als Fabriken anzusprechen sind oder nicht. Nicht ausgenommen sind die Verbote der Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern bei den Abraumarbeiten und bei der Beförderung von Kohlen in Schieflarren auf die Dese. Das Verbot erstreckt sich auch auf die Erdring- und Trockenöfen. Verboten ist die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern beim Ausgraben der Steine aber nur von Hand oder mittels Tragbrettern.

Vogelschutz. Die Nationalliberalen haben im Preussischen Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf beantragt, durch den das Fangen von Vögeln jeder Art mit Pfeilschiffen verboten wird. Die Anwendung des Pfeilschiffens ist unweidmännisch und barbarisch. Ferner wird die Regierung ersucht, bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den ein stärkerer Schutz der Sing-, Strand- und Wasservögel, sowie solcher Vögel gewährleistet wird, die von der Ausrottung bedroht sind.

Vermischte Nachrichten.

Wie der Sultan den deutschen Kaiser beschenken wollte. In der „Vossischen Zeitung“ wird eine lustige Episode erzählt, die sich gelegentlich des ersten Besuches Kaiser Wilhelms in Konstantinopel im Herbst 1889 abspielte. Damals beschenkte der Sultan Abdul Hamid den Gast aus dem Abendlande sehr reich. Aber er wollte ihm gar zu gern noch eine besonders charakteristische Erinnerung an seine Hauptstadt verehren. So wurde denn wenige Tage vor der Ankunft des deutschen Kaisers ein angesehenen Juwelier in Pera beauftragt, irgendeine Arbeit der Goldschmiedekunst zu beschaffen, welche dem bezeichneten besonderen Zweck entspräche. Der Juwelier war in größter Verlegenheit; die Zeit war zu kurz, um ein Geschenk für einen Kaiser anzufertigen. Inzwischen, man bedenke, was es heißt: ein Befehl des Sultans! Da fiel ihm ein, daß er vor längerer Zeit ein Kunstwerk verfertigt hatte, das er vielleicht kopieren könnte. Es war ein silberner Tafelaufsatz, den bekannten Feuerturner von Galata darstellend. Er hatte dieses Kunstwerk dem deutschen Gesangsverein in Konstantinopel geliefert, der es seinem Chorleiter, einem Oberbeamten der Ottomanbank, zum Geschenk gemacht, als dieser den Lakierstod anderen Händen übergeben hatte. Der Juwelier bezog sich sofort zu diesem Herrn, einem der angesehensten Mitglieder der deutschen Kolonie, und bat, ihm den Tafelaufsatz für einige Tage zum Kopieren zu überlassen. Der Herr ging gern darauf ein. Kaum aber hatte der Juwelier, ein findiger Armenier, den Tafelaufsatz in Händen, als er sich sagte, es sei doch einfacher, dieses fertige Kunstwerk dem Sultan zu verkaufen. Er telephonierte den Besitzer des Tafelaufsatzes an und machte ihm den Vorschlag. Jener lehnte ab, der Juwelier aber ließ sich trotzdem nicht irren machen, er hatte sich einmal in den Gedanken, den Sultan so schnell zufrieden zu stellen, verliebt und fuhr mit dem Tafelaufsatz ins Palais, wo man denn auch sehr erfreut war, so schnell ein passendes Geschenk zu haben. Als man dann bei genauer Besichtigung des Geschenks am Fuße des Turmes von Galata eine deutsche Inschrift sah, erklärte der Armenier auf Befragen, daß sie nur geschichtliche Daten über den Turm, bekanntlich ein Ueberrest alter Festungswerke, enthalte. Das schien eher erwünscht als störend, und so wurde der Kauf perfekt zu einem so ansehnlichen Preise, daß der Juwelier sich dachte, der Besitzer müsse wahnsinnig sein, wenn er nicht sehr glücklich über den Abschluß dieses Geschäfts wäre. So begab er sich zu dem Deutschen und sagte ihm einfach, daß der Tafelaufsatz im Besitz des Sultans sei, um demnächst dem Kaiser geschenkt zu werden. Darauf Entsetzen des Herrn, der nichts Giltigeres zu tun hatte, als auf diplomatischem Wege den Kauf rückgängig zu machen, sonst hätte Kaiser Wilhelm einen silbernen Turm von Galata zum Geschenk erhalten mit der Inschrift: „Der deutsche Männerchor in Konstantinopel — seinem Dirigenten.“

100 Jahre Genußmittelpreise. In einer Zeit, die genötigt ist, soviel über Verteuerung aller Mittel des

Lebensunterhalts zu klagen, ist es wohl auch von Interesse, einmal über einen längeren Zeitschnitt hinweg, die Entwicklung der Preise gewisser Genußmittel zu verfolgen. Die englische Großeinkaufsgesellschaft der Konsumvereine vergleicht die Preise einer Anzahl Lebens- u. Genußmittel zwischen 1813 und 1913. Diese Gegenüberstellung ergibt folgende interessante Zahlen. Es kosteten:

	1813	1913
Tee (Pfund)	6.40 — 7.75	0.40 — 2.33
Bester geröst. Kaffee (Pfd.)	2.30 — 3.00	1.30
Rübsal (Pfund)	20.00 — 22.00	0.75
Weißer Pfeffer (Pfund)	4.80 — 5.00	8.80 — 1.25
Tapioca (Pfund)	1.00 — 1.35	0.12 — 0.18
Rohzucker (1 Zentner)	104.00 — 120.00	16.00 — 17.00
Brauner Stützucker (Ztr.)	60.00 — 175.00	17.25
Randisucker (Pfund)	2.50	0.20
Worinthen (Zentner)	100.00 — 105.00	28.00 — 32.50
Rosinen (Zentner)	100.00	31.00 — 57.00
Zelcen (Zentner)	170.00	45.50 — 65.50
Mandeln (Zentner)	600.00	182.00
Reis-Carottinen (Zentner)	88.00	30.00

Die angegebenen Preise verstehen sich nach englischem Gewicht, d. h. ein Pfund sind 450 Gramm, ein Zentner sind 112 englische Pfund. Die Preise von 1913 sind die von den englischen Konsumvereinen geforderten Verkaufspreise. Sie sind nicht ohne weiteres mit deutschen Preisen vergleichbar, da die einzelnen Artikel in Deutschland anders als in England versteuert werden. Jedoch ist auch dann die Entwicklung interessant.

Gedenktage im Februar.

Der Februar ist als der kürzeste Monat im Jahr an Gedenktagen nicht besonders reich. Vor zehn Jahren brach der Krieg zwischen Rußland und Japan aus, indem die Japaner in der Nacht zum 9. Februar ohne vorausgegangene Kriegserklärung das bei Port Arthur ankernde russische Kriegsgeschwader angriffen. Erst am 29. August 1905 wurde der überaus blutige Krieg durch den Frieden von Portsmouth beendet, der den Japanern außer dem Besitze der südlichen Hälfte der Insel Sachalin die Großmachtstellung brachte. Der 9. Februar des Jahres 1905 ist der Todestag des berühmten Malers und Mitters des Schwarzen Adlerordens Adolf v. Menzel, des Illustrators der Zeit und des Lebens Friedrichs des Großen. Am 10. des Jahres 1834 starb der berühmte Begründer der modernen Theologie, der Prediger und Professor Friedrich Daniel Schleiermacher, ein Freund Fichtes und ein Mitarbeiter an dem Werke der Wiederaufrichtung Preußens.

Der 13. des Jahres 1883 ist der Todestag Richard Wagners, dessen anfänglich der Freigabe seiner Werke gerade in jüngster Zeit so viel gedacht ist; wir erinnern nur an die Parsifal-Aufführungen. Am 16. des Jahres 1826 starb Viktor Schöffel, der herrliche Badenser Dichter, dessen Gaudamus-Lieder, „Effehard“ und „Trompeter von Säckingen“ zu den schönsten Blüten deutscher Poesie gehören. Der 17. des Jahres 1856 ist der Todestag Heinrich Heines, eines der größten Lyriker und Satiriker, der jedoch selber von sich sagen mochte: „Vergißt mich meine Lieder“. Am 19. Februar 1861 wurde durch den Zar-Befreier Alexander 2. die Leibeigenschaft in Rußland aufgehoben. Und gerade dieser Zar, auf dessen Schreibtisch man nach seinem Tode einen Verfassungsentwurf vorfand, war am 13. März 1881 in Petersburg durch eine Bombe ermordet worden, nachdem bereits vorher drei Attentate, die jedoch erfolglos blieben, gegen ihn ausgeführt worden waren!

Am 21. Februar 1828 wurde Johannes Riquel, der spätere preussische Finanzminister und zeitweilige Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums geboren. Von 1890 bis zum Mai 1901 war er Finanzminister und reformierte als solcher das preussische Steuerwesen von Grund aus, die preussischen Finanzen brachte er zu beispielloser Höhe. 1897 wurde ihm für seine Verdienste zugleich mit dem Schwarzen Adlerorden der erbliche Adel verliehen. Wenige Monate nach seinem Rücktritt in der Nacht zum 8. September 1901 verschied er, ohne krank gewesen zu sein; man fand ihn des Morgens tot im Bett. Am 23. Februar 1879 starb in Berlin Graf Albrecht v. Roon, der Kriegsminister, Feldmarschall und preussischer Ministerpräsident war und der in der Geschichte fortlebt als der geniale Reorganisator der preussischen Armee.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 8. Februar.

Dom. 10, 6 und 7 Uhr hl. Messen, 11 Uhr hl. Messe und Kommunion der Jungfrauen-Sodalität und der christenlebenspflichtigen Jungfrauen, 8 Uhr Kirchenweibe, Projektion und Pfarramt, 10 Uhr Kirchenweibe, Projektion und Kathedralamt, 11 Uhr Christenlehre, 11 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt, 12 Uhr Andacht und Aufhebung der Hostien, 13 Uhr Predigt und Andacht für die Jungfrauen-Sodalität, 4 Uhr Predigt, Andacht und Aufhebung der Hostien, 7 Uhr Andacht in der Marienkapelle. (Von Montag an beginnt die Pfarrmesse um 7 1/2 Uhr.) — **Stadtpfarrkirche.** 10 Uhr Andacht der hl. Kommunion, 10 1/2 Uhr hl. Messe und Kommunion der Dienstmädchens-Kongregation, 11 Uhr hl. Messe, Predigt und Kommunion der Jungfrauen-Kongregation, 8 Uhr hl. Messe und Predigt (erster Kinder-Gottesdienst), 10 1/2 Uhr Christenlehre für die Junglinge in der Severikirche, 11 1/2 Uhr Kirchenweibe, Amt und Predigt, 11 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt (zweiter Kinder-Gottesdienst), 12 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen, 13 Uhr Bruderschaft von der Todesangst des Herrn. (Von Montag an ist der Pfarrgottesdienst wieder eine halbe Stunde früher, die letzte hl. Messe also um 8 Uhr.) — **Pfarrkirche zum heil. Geiste.** 10 1/2 Uhr Andacht der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Gottesamt mit Predigt, 10 1/2 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Andacht mit Segen. — **Severikirche.** Täglich 10 1/2 Uhr hl. Messe und Andacht der hl. Kommunion. — **Frauenberg.** 6 Uhr Messen von 5 bis 7 Uhr, 8 Uhr Rosenkranzmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Gottesamt. Nachm. 2 Uhr Predigt und Andacht für die Textoren.

Gedenket der hungernden Vögel!

„Irumpf“-Schnittmuster sind zu allen Modellen erhältlich. Dieselben bürden tadellosen Sitz und ermöglichen das Schneiden im Hause.

Mode vom Tage

Schnittmuster-Preise
 10 Pf. Mäntel, Gabyaschen, Ärmel, Kinderschürzen
 15 Pf. Röcke, Blusen, Kindergarderobe, Sportbekleidung, Morgenröcke
 30 Pf. Kostüme, Kleider, und Mäntel
 Zu beziehen durch die Expedition dieser Zeitung

Neueste einfache Kleider

Kleider, die im täglichen Gebrauch sind, sollen möglichst einfach gearbeitet werden, dabei aber gefällig und nicht zu fahl wirken. Niemals vorher hat man die einfachen Kleider in einer solchen Fülle der verschiedensten Formen gesehen wie in dieser Saison, so daß jede Frau das Modell leicht finden kann, das die Vorzüge ihrer Figur voll zur Geltung bringt. Mit nebenstehenden Abbildungen bringen wir drei neueste einfache Kleider, das erste und dritte dürfte sich auch für Frauen reiferen Alters sehr gut eignen. — **Figelcutés** Tuch ergab das Material zu dem hübschen Kleide Nr. 6842. Der Rod zeigt einen eigenartigen Schnitt. Die untere Hälfte ist dreiteilig, sie besteht aus einer breiten Vorderbahn und zwei Hinterbahnen. Die Bahnen werden mittels gegenseitiger Falte, die bis zur Kniehöhe festgesteppt ist und von da anknüpft, verbunden. Der obere Teil besteht aus einer zweiteiligen Hüftmasse, die in je einen Bogen ausläuft. Der hintere Passenbogen, an dem in der hinteren Mitte der Schlitze eingerichtet wird, greift im Taillenschluß über die vordere Passenhälfte. Die einfache Bluse schließt unter der mittleren Quetschfalte, als einzige Garnierung wird ihr der helle Seidentragen aufgearbeitet. Der Ärmel mit der angeschnittenen Patte, die bis zum Halsanschnitt reicht, wird der Bluse aufgesteppt. Es werden gebraucht: $\frac{1}{4}$ m Stoff 1,20 m breit, $\frac{1}{4}$ m Seide 50 cm breit, 2 m Futter 80 cm breit.



3842 Größe 42—44
 Kleid aus holzbraunem Wolstoff mit grüner Seidengarnitur.

6843 Größe 42—44
 Kleid aus gestreiftem Stoff mit breiter Quetschfalte und Kaschmirmeln.

6844 Größe 44—46
 Kleid mit Tunikarod und hellem Seideneinsatz.

Nr. 6843. Der vierteilige, verfürte Rod des aus gestreiftem Stoff gefertigten Kleides wird durch einen breiten, quer gestreiften Streifen verlängert. Der Verschluss an der Hüfte geschieht vorne teilsweise mittels Knöpfen. Der Ärmel wird an der Hand in eine Seidenmanschette gefaßt, oben ist er mit dem angeschnittenen Teil der Bluse aufzusteppen. Aus Seide ist auch der schmale Umlegebogen, der den Halsanschnitt umgibt, und der Gürtel, der den Taillenschluß umspannt. Der Rod kann ein leichtes Batistfutter untergearbeitet werden. Es werden gebraucht: $\frac{1}{4}$ m Stoff 1,10 m breit, $\frac{1}{4}$ m Seide 50 cm breit, 2 m Futter. Ein hübsches Kleid für ältere Damen bringen wir mit der Abbildung Nr. 6844, an der der gewöhnlich so beliebte Stufenrod veranschaulicht ist. Die obere Hälfte kann als Tunik lose herabhängen oder wenn man Stoff sparen will, wird sie dem unteren Teil saumbreit aufgesteppt. Der Rod kann je nach der Breite des Stoffes aus zwei oder vier Bahnen zusammengesetzt werden. Einem vorne schließenden Futter wird der Rücken- oder Taillenschluß aufgearbeitet. Der Oberhalsbluse mit übereinander kreuzenden Vorderteilen ist am Halsanschnitt aus semuflierter Seide ein Schallfalten aufgearbeitet. Den der verlängerten Achsellinie untergesteppten engen Ärmel schmückt an der Hand eine Seidenmanschette. Es werden berechnet: 5 m Cheviot 1,20 m breit, $\frac{1}{4}$ m gem. Seide 50 cm breit, 2 m Futter, $\frac{1}{4}$ m Füll 50 cm breit.

Nr. 6571. Cheviot oder Tuch ergab das Material zu diesem Rod, der auch als Rollmütze sehr elegant aussehen würde. Er besteht aus vier Bahnen. Der Vorderbahn sind linksseitig drei Falten einzulegen, die bis zur Kniehöhe festzusteppen sind, ein gesticktes Dreieck schließt die Steppnaht ab. An der rechten Hüfte ist die Vorderbahn mittels gewöhnlicher Naht mit der Seitennaht verbunden, links ist derselben eine Jade anzuschneiden, die in die angeschnittene Jade der Seitennaht greift. Man berechnet: $\frac{3}{4}$ m Stoff in 1,20 m Breite.

Nr. 6678. Die geraden Beinkleider knöpfen am oberen Rand der in einen Bund gefaßten oder im Taillenschluß mit Knöpfen versehenen Planelbluse, die in der vorderen Mitte unsichtbar unter einer aufgesetzten Quetschfalte schließt. Den Halsanschnitt bekleidet ein mit Schifferknoten abgebundener Planelumlegebogen, eine Brusttasche mit Klappenverschluss befestigt den linken Vorderteil. Lange, unten durch Falten abgegrenzte Blusenärmel, knöpfbarer Stoffgürtel im Taillenschluß. Man berech-

Röcke — Knaben- — Anzüge

net zum einfarbigen Beinkleid mit gestreifter Planelbluse: $\frac{1}{4}$ m Stoff in 1 m Breite, $\frac{1}{4}$ m Planel in 80 cm Breite.

Nr. 6679. Die langen, geraden Beinkleider werden durch eine mit Brust- und



Nr. 6678 8—10—12 Jahre

Nr. 6679 12—14—16 Jahre

Nr. 6680 6—8—10 Jahre

Hüfttaschen versehen, einreihig geknappte Weste und durch das halblange Jackett vervollständigt, das unterhalb der tiefen Reversgarnitur zweireihig mit Knöpfen befestigt ist. Die Hüfttaschen sind durch Stoffklappen gedeckt, dem linken Vorderteil ist eine Tasche eingearbeitet. Man berechnet zum Anzug aus schwarzem oder blauem Cheviot für Knaben: 3 m Stoff in 1,20 m Breite.

Nr. 6680. Die bauschigen Beinkleider verengen sich nach unten in knöpfbarer, Schlitzen. Der Zipfel ist im Taillenschluß unter dem Gürtel die taschenbefestigten Schoßteile angeheftet. Der obere Rückenteil ist mit aufgesteppter Quetschfalte und Patte gearbeitet. Vorderseite knöpfen einreihig durch, dem linken ist eine knöpfbare Brusttasche aufgesetzt. Den Westenausschnitt bedecken geknappte Lapelle. Man berechnet zum Anzug aus kariert-

tem Stoff, $\frac{2}{3}$ m Stoff in 1,20 m Breite.

Nr. 7052. Dem oberen Rand des hochgeschneittenen Rodes wird ein Gürtelband untergearbeitet. Die zwei Bahnen werden saumbreit aufeinander gesteppt, die vordere Naht ist mit Knöpfen zu befestigen. Man berechnet: $\frac{2}{3}$ m Stoff 1,10 m breit.



Nr. 7052 Größe 42—44

A. Froese & Sulda
 Friedrichstraße 12
 Fernsprecher 229

Größtes Spezialgeschäft am Platze in:
 Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren • Tapissere und sämtliche Tapissere-Garne und Zutaten.
 Herren-, Damen- und Kinderwäsche
 Auswahlendungen bereitwilligst. Lieferung nach auswärts von Mt. 10.— an franko. Auswahlendungen bereitwilligst.

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit 3 3/4 % verzinst.

Der Neuhöfer Darlehns-Kassenverein e. G. m. u. S.

verzinst Einlagen mit 4 Prozent, Depositen bei jährlicher Kündigung mit 4 1/4 %

Der Vorstand.

Alleinstehender, älterer Herr sucht

für seinen einfachen Haushalt eine geb. Dame in mittl. Jahren als

Haushälterin

Dieselbe muß einfach, aber gut kochen können. Mädchen vorhanden. Off. mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unter P 14253 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Frankfurt a. M. 2442

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht gewandte

Stenotypistin.

Verlangt wird rasches, zuverlässiges und sauberes Arbeiten.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 2429 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Suche mich mit 12-20 000 Mark an gut rentablen

Geschäft zu beteiligen

evtl. auch zu kaufen. Offerten unt. 2413 an die Geschäftsstelle d. Blattes.



Flöten und Piccolo

Klarinetten

sowie alle anderen Holzblasinstrumente in jeder Ausführung zu den billigsten Preisen. — Katalog gratis und franko

J. Meltenbauer & Söhne, Fulda.

Wochen-Pflegerin.

Bin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an. **Margarethe Späth** 2358 Fulda, Buxedstraße 111.

Zu vermieten:

4 Zimmerwohnung

mit Bad und allem Zubehör. Näheres bei **G. Schäfer**, Adalbertstraße 42.

Metallbetten

von Private. 70 Katalog frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, **Zuhl** i. Th.

Großer Obst- & Gemüse-Garten,

Mitte der Stadt gelegen, zu verpachten. Offerten unter 2331 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verein „Volkslesehalle“ Fulda.

Sonntag den 8. Februar, abends halb 8 Uhr im Stadtsaale: 2403

Vortrag

des Herrn Hauptmanns Reinbach, hier: „Deutschlands Seemacht und Weltpolitik“.

Mit Lichtbildern.

Gesangliche Vorträge des städtischen Kirchenchors. Musikalische Vorträge der Kapelle des Feldartillerie-Regts. Nr. 47.

Kassenöffnung halb 7 Uhr. Eintrittspreis 10 Pf. Der Vorstand.

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft Filiale Fulda

Kaiserplatz 9

Telegramm-Adresse: Bankverein. Fernsprecher Nr. 105.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Einlösung von Zinsscheinen, fremden Geldsorten und verlostten Stücken. — Verlosungskontrolle. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen

Kreditgewährung. — Provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr. — Diskontierung von Wechseln. — Ausschreibung von Creditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland. — Ueberweisungen nach Amerika.

Annahme von Bareinlagen

Verzinsung zu günstigen Sätzen je nach der vereinbarten Kündigungsfrist. — Es werden Kontobücher ausgegeben.

Feuer- u. einbruchssichere Stahlkammer neuester Konstruktion

Vermietung von Schrankstüchern, welche die Mieter unter eigenem Verschluss haben, zum Preise von M. 5.— bis 12.— fürs Jahr. — Aufbewahrung verschlossener Wertpakete gegen geringe Gebühr.

Belorgung aller übrigen einschlägigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.

Goth. Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Im Jahre 1921 eröffnet.

Der Ueberchuß des Rechnungsjahres 1913 beträgt:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien. Er wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Absatz 2 der Bankstatut bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auf vielfachen Wunsch ihrer Mitglieder gewährt die Bank nach dem altbewährten Grundsatz der Gegenseitigkeit jetzt auch Versicherung gegen **Einbruchdiebstahl und Beraubung.**

Auskunft erteilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenturen:

Agentur **Fulda, Richard Berta**, Heinrichstraße 26.
„ **Hünfeld, Heinrich Lechring**, Lehrer a. D.,
„ **Salzschlief, Sch. Möller**, Ortsbrand- u. Bädermeister.

Erster Fußballklub Borussia e. V. Fuldaer
Samstag den 14. Februar 1914
Erster grosser allgemeiner Masken-Ball
in den Sälen des Bürgervereins.
Näheres durch Einladungen.
Der Vergnügungs-Ausschuß.

Neue Gemüse-Conserven.

Junge Schnitt-Sohnen 2 Pfund-Dose 45, 55, 60 Pf.
Junge Gemüse-Erbisen 2 Pfund-Dose 55, 65, 85, 100, 120 Pf.
Junge Kohlrabi mit Grün 2 Pfund-Dose 50 Pf., 4 Pfund-Dose 90 Pf.
Stangen-Spargel 2 Pfund-Dose 150, 170, 190, 220, 260 Pf.
Schnitt-Spargel 2 Pfund-Dose 85, 105, 125, 150 Pf.
und alle sonstigen Gemüse-Conserven sowie alle Sorten

Compöt-Früchte

zu billigsten Preisen empfiehlt 2409

Wilh. Jos. Kalb, Friedrichstraße-Ecke.

Bei mindestens 10 Dosen (in beliebiger Zusammenstellung) 5 Prozent, bei 50 Dosen 10 Prozent Rabatt auf alle Conserven.

Verlangen Sie meine Conservern-Preisliste.

4% Landescredithasse-Schuldverschreibungen

Verkaufskurs 97.50 %
Landes-Deponier Fulda

LADEN

für jede Branche geeignet, mit vollständiger Einrichtung für Kolonialwaren, Lager, Kellerräume und **3 Zimmer-Wohnung** vom 1. April ds. J. ab zu vermieten. Näheres 2291 **Adalbertstraße 14, 2 Tr.**

Gravierungen

jeder Art in Schrift, Monogramm, Wappen, Siegel, Petschaften, Stempel usw. werden sachgemäß ausgeführt.

H. Worringer

Kanalstraße 8
Kunstgewerbl. Gravier-Atelier.
Gummistempel schnell & billig

Jede Frau

gebrauche bei störendem Befinden mein viel empfohlenes Mittel **M. 3.50, extra stark M. 5.50**
Viele Anerkennungen, auch Versand gegen Nachnahme überall hin. **Medizin. Drogerie Sch. Vocating Berlin, Schönhauser Allee 134b.**

Ein Harmonium

billig zu verkaufen. 2268
Näheres in der Ausgabe des Kreisblattes.

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter A. B. befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4 Zimmer-Wohnung

2. Etage, mit elektrischem Licht im Hause Rinzellerstraße Nr. 28 zu vermieten. 1657 **Otto Schuremann.**

Schöne, große

5 Zimmer-Wohnung

mit Badeeinrichtung und allem Zubehör **Buxedstraße 3** ist vom 1. April 1914 ab zu vermieten. Näheres **Bahnhofstraße 5.**

Garantiert reinen Blütenhonig

— à 1 Mark 30 Pf. inkl. Glas — empfiehlt 2081 **F. W. Ruppert, Kaiserplatz 11.**

Möbliert. Zimmer

unter günstigen Bedingungen an einen Herrn sofort zu vermieten **Bahnhofstraße 13 III.**

Maschinenbauerschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Spezialabteilung für Elektrotechnik. Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

Der Postauslage unserer heutigen Nummer ist ein Prospekt der **Vereinigten Windturbinen-Werke, Dresden-Niederseiditz** über die berühmten Herkules-Stahl-Windturbinen beigelegt worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. 2429

Dürkopp- und

Original-Viktoria-

Nähmaschinen

sind allen voran!

Kircher-Makorn Fulda.

Jagdverpachtung.

Samstags den 21. Februar 1914, vormittags 10 Uhr, soll in der Gastwirtschaft des Herrn Anton Döppner dahier die hiesige, ca. 300 Hektar umfassende **Gemeindejagd** verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben vom 12. — 26. Januar öffentlich ausgelegt und werden im Termin nochmals bekannt gegeben.

Lütters, den 27. Januar 1914.

Der Jagdvorsteher
M i c h e l, Bürgermeister.



Damen-
Bedarfsartikel

Irrigatorien Bidets
Clysters Stuhlbecken
Gesundheitsbinden
etc.
Gummistrümpfe
Leibbinden etc.
Med.-Drogerie
CARL PAULY

FULDA
Buttermarkt 3
Sanitäts-Bazar.

Jagdverpachtung.

Die 6000 Morgen große **Gemeindejagd** von **Grosenlüder** wird

Dienstag den 10. Februar er.

nachmittags 1 Uhr
in der Wirtschaft von **Deermann**
Ruhl hier (geteilt in zwei Jagd-
bezirke) öffentlich meistbietend ver-
pachtet.

Grosenlüder, den 26. Januar
1914.

Der Jagdvorsteher
M ö l l e r.

Fast neues erstklassiges PIANINO

modern, Kirschbaum, billig zu ver-
kaufen.
Pianoforte-Fabrik **Willy Arnold**,
A. B. Hoflieferant, Aichsaffenburg.

Gelegentlich des Umbaues und der Erweiterung meiner
Geschäftsräume habe ich auch

eine feuer- und diebesichere Stahlkammer neuester Konstruktion

herstellen lassen. In dieser Stahlkammer sind **Stahlschrankfächer** unter-
gebracht, welche ich zu folgenden Jahrespreisen meiner Kundschaft zur
Verfügung stelle:

Größe 1: M 2.50, Größe 2: M 5.—, Größe 3: M 8.—.

Die sehr billige Jahresmiete gestattet es jedermann, seine Wertpapiere
und Dokumente (Polizen, Sparkassenbücher etc.) unter eigenem Verschluss
vor Verlusten durch Brand oder Diebstahl unbedingt zu schützen.

Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit.

L. Pfeiffer Depositenkasse Fulda

Stammhaus in Cassel
gegr. 1846.

Friedrichstraße 13.

Elektrizitätswerk Fulda Aktiengesellschaft



843 **Installationen**
jeder Art
werden gut und billig ausgeführt.
Man verlange
Kostenanschläge!

Bekanntmachung.

Ein fetter als **Wagerraum** be-
nutzter Teil des **städtischen** (frü-
her **Arnold'schen**) **Holzschuppen**,
Schloßstraße 8, ist vom 1. April
1914 ab zu vermieten. 2370

Nähere Auskunft erteilt das
Stadtbaureamt.

Bewerber wollen Angebote unter
Angabe des Mietpreises bis zum
28. Februar d. Js. an den Ma-
gistrat einreichen.

Fulda, den 29. Januar 1914.

Der Magistrat.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemein-
schaftlichen Jagdbezirk **Müs** von
etwa 876 Hektar Grundfläche mit
Wald wird 2371

am 16. Februar d. Js.

nachmittags 1 Uhr
in der Gastwirtschaft von August
Post hier selbst an einen der drei
Höchstbietenden verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben
vom 16. — 31. Januar öffentlich
ausgelegt und werden im Termin
nochmals bekannt gemacht.

Müs, den 31. Januar 1914.

Der Jagdvorsteher
K e l l e r.



NICHT HUSTEN

Schützen Sie sich vor Husten
Heiserkeit, Kalarrh durch
Wybert-Tabletten • Erhältlich
in allen Apotheken u. Drogerien
ein Preis d. Originalschachtel

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda. Zinsfuß für Spareinlagen

3 1/2 %
für Conto Corrent-
Einlagen 4 %
für Lombard-Darlehen
und Conto Corrent-
Ausleihungen 5 1/2 %

Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiiertes **Milchersatzmittel** zur Aufrucht von
Jungvieh: **Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.**



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkennlich. Ein Liter
Lactinamilch kostet nur 3 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst
nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in**
Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Vertreter für Kreis Fulda: **Julius Weinberg**,
Fulda, Rangstrasse 1.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch. u. Elektrot.-Schule, Werkm.-Schule,
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar, Schulprogramm frei.

S. Happel's Haaratelier

Marktstraße 21

bietet Ihnen stets große Auswahl in
Haararbeiten, Zöpfen

aus garantiert farbedstem Haar.

Eigene Haarpräparation. Größte Preisvorteile.
Anfertigung, Reparaturen, Modernisieren schnell und billig.
Stets Neuheiten in **Haarschmuck**, wie **Kämme, Spangen, Pfeile** etc.
Ungeförte Verkaufsräume.

Empfehle für alle Heiz-
ungssysteme **prima**

Hüttenkoks

60/90, 40/60 und 20/40 m/m

Anthrazit-Kohlen

von Jede Kohlscheid.

Anthrazit-Eisformbrikets

sowie alle Sorten **Kohlen** und

Union-Brikets

in nur ersten prima Qualitäten.

Burkard Wiegand

Kanalstraße 4. Telephon 135.

Vornehm

wirft ein zartes, reines Gesicht,
jugendfrisches Aussehen u. weißer,
schöner Teint. Dies erzeugt

Stechenpferd- Seife

die beste **Lilienmilch-Seife**
Stück 50 S. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß
u. sammetweich macht. Tube 50 S
bei **Jos. Gies, C. Halbeis**,
A. Popp, Hugo Kiehl,
Alfr. Kramer, Gust. Kurze,
L. & M. Schramm,
Hugo Widenhäuser.

Violin-Unterricht

erteilt gründlichst 2333
A. Worringer, Kanalstraße 8.

Diehmarkt in Fulda

am 12. Februar 1914.

Größter Viehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.

Für Schuh und Leder
Nimmt als **Schuhkrem** ein Jeder
's ist ja so parfam im Betrieb

Diamantine

mit **Sparfieb**

Fabrikant: **Rud. Starde** in **Melle**.

2443

H. Gießler

Heilkundiger für **Allopathie, Homöopathie & Naturheilmethoden**

Sprechzeit: Vormittags in **Hanau**, Leipzigerstrasse 3,
nachmittags in **Elm**. 2203

Spezial- **Rheumatismus, Nervenleiden, Hautkrankheiten** etc.

behandlung: **speziell veraltete Leiden.**

Morgenurin erbeten.

Magenleidende

verlangen sofort gratis Prospekt über das seit Jahren hervorragend
bewährte **Apotheker Kohlstädt's Magenpulver**
von der **St. Aurelien-Apothek**, **Strasbourg i. G. 68**.